



Zwischen Runde

Advent 2020

TS Themenschwerpunkt
EIN BISSCHEN NIKOLAUS

Vom Nikolaus zum Weihnachtsmann

Nikolaus und Knecht Ruprecht –
Good Guy / Bad Guy

Ein bisschen Nikolaus sein für seine
Mitmenschen – Anregungen

Besondere Gottesdienste in der
Advents- und Weihnachtszeit

Wichtige Termine

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.*





Gottesdienste und Messen

Sankt Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat im Pfarrheim, Kastellstraße

Heilig Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe
	11.15 Uhr	jeden 2. Sonntag im Monat Familienmesse
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	09.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat während der Messe im Pfarrheim

Sankt Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen

Für die Teilnahme am Gottesdienst bitten wir Sie, sich rechtzeitig anzumelden über www.pgrunde.de oder über das Pastoralbüro Telefon: 44 11 68. Beachten Sie hierzu die Öffnungszeiten (siehe Seite 46)

Inhalt

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
TS ThemenSchwerpunkt Ein bisschen Nikolaus	4
Buchtipps – köb	12
Save the date – Gottesdienstankündigung	16
Caritas	17
Liturgiekolumne	18
Gremien	20
Familienzentrum	24
Gemeindeleben	20
Junge Gemeinde	33
Bibel und Rucksack	37
Senioren	38
Musik	39
Kinderseite	40
Vorschau	42
Besondere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachts- zeit wichtige Termine	43
Pfarrchroniken	44
Pfarrorganisation	46
Meditation	48



Editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Alles ist dieses Jahr ein *bisschen* anders.

Martinszüge fielen aus, keine Weihnachtsmärkte, kein Adventssingen, bitte nicht in großen Gruppen zum Adventskaffee treffen. Viele Veranstaltungen und Gemeinschaftserlebnisse, die wir mit der Advents- und Weihnachtszeit verbinden, sind gestrichen. Haben wir deshalb nur *ein bisschen* Advent? Was steckt hinter den geselligen, den kommerziellen Traditionen – der christliche Kern des Advents? Ist da noch *ein bisschen* mehr?

Bräuche und Feste wandeln sich mit der Zeit und verändern sich so ein bisschen. Gott sei Dank, sagt unsere Redakteurin Annette. Für sie sind die Kindheitserinnerungen an Nikolaus und Hans Muff noch sehr lebendig.

Heute ist der heilige Nikolaus eher ein Vordenn ein Schreckensbild. Wie könnte im Alltag „ein bisschen Nikolaus“ aussehen? Einige Beispiele für gelebte Nächstenliebe, wie das Geschichtentelefon, oder der tägliche Chat über Whatsapp lesen Sie auf Seite 10 und 11.



Im Dezember feiern wir nicht nur das Patronatsfest des heiligen Nikolaus, sondern auch der heiligen Barbara, der heiligen Lucia, des heiligen Stephanus und der heiligen Familie. Ein bisschen Hintergrund zu diesen Heiligen lesen Sie auf den Seiten 5 bis 7.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Advent, eine besinnliche Weihnachtszeit mit Optimismus und ein bisschen Gottvertrauen.

für das Redaktionsteam
Dorothee Wendt

Vom Nikolaus zum Weihnachtsmann



Nikolaus von Myra (russische Ikone von Alexa Petrow, 1294, Museum Nowgorod);
Quelle: Wikipedia.de

Die Figur, die heute als das Sinnbild des kommerziellen Weihnachtens gilt, ist auf Bischof Nikolaus von Myra zurückzuführen, welcher der Legende nach am 6. Dezember 343 verstarb. Doch wie wurde aus dem mildtätigen frühchristlichen Bischof der heute bekannte pausbäckige Mann mit Knollennase, der sich durch Schornsteine zwängt, um die Kinder zu beschenken? Die Werbefigur eines Brauseproduzenten? Die Schokoladenfigur in Supermarktregalen, die ab dem Spätsommer Weihnachten ankündigt?

Im Zuge der Reformation, die die Heiligenverehrung ablehnte, schaffte Martin Luther um 1535 die Bescherung am Nikolausabend durch den Hl. Nikolaus ab. Stattdessen sollte nun der „Heilige Christ“, als Christkind verniedlicht und als kindlicher Jesus missverstanden, an Weihnachten Geschenke bringen. Dieser ursprünglich protestantische Brauch fand ab 1900 dann auch bei Katholiken zunehmend Gefallen. Das Christkind verwandelte sich zunehmend in ein mit Goldlöffchen ausgestattetes engelsgleiches Wesen, das mit Jesus nicht mehr viel gemein hat.

Um zu verstehen, wie sich ab dem 19. Jahrhundert die Figur des heute bekannten Weihnachtsmannes entwickelte, musste der Hl. Nikolaus jedoch erst nach Amerika auswandern. Niederländische Einwanderer brachten die Tradition

des „Sinterklaas“ mit sich in die Neue Welt, wo er mit seinem britischen Pendant „Father Christmas“ verschmolz, um fortan als Santa Claus die Kinder am Weihnachtstag zu beschenken.

Hartnäckig hält sich die These, dass die heute gängige Darstellung des Weihnachtsmannes auf eine Werbekampagne des Limonadenherstellers Coca-Cola zurückzuführen sei. Dies stimmt so nicht. Bereits das 1823 in einer New Yorker Zeitung anonym veröffentlichte Gedicht „’Twas the Night before Christmas“ beschreibt den Weihnachtsmann als einen gemütlichen, älteren Mann mit weißem Bart, rosigen Bäckchen und rundem Bauch, der durch den Schornstein rutscht, um den Kindern Geschenke zu bringen. Diese Beschreibung nahm der Karikaturist Thomas Nast auf und prägte durch die 1863 im Wochenmagazin Harper’s Weekly veröffentlichte Darstellung des Santa Claus das bis heute bekannte Aussehen des Weihnachtsmannes: rundlich, fröhlich, mit vollem Rauschebart und rotem pelzbesetzten Mantel.

Als Coca-Cola die Person des Weihnachtsmannes als Werbefigur aufgreifen wollte, bediente sich der Cartoon-Zeichner Haddon Sundblom dieser Vorlagen und entwarf 1931 den charakteristischen Weihnachtsmann von Coca-Cola, der als Kultfigur die Welt eroberte. Die historische Figur des mildtätigen und gütigen Nikolaus wurde durch die Kunstfigur des Weihnachtsmannes verdrängt.



Allen, die noch auf der Suche nach einem kleinen Weihnachtsgeschenk sind, empfehle ich den fair gehandelten Schokoladen-Nikolaus, traditionell mit Bischofsstab und Mitra, den es zwar nicht im örtlichen Supermarkt, dafür aber in vielen Eine-Welt-Läden, regionalen Fair-Handelzentren oder auch online zu kaufen gibt.

Katja Jacob

Heilige im Advent – da ist was los!

Der „prominenteste“ Heilige vor dem Weihnachtsfest ist sicherlich **Nikolaus von Myra**, der am **6. Dezember** gefeiert wird. Doch neben Nikolaus feiern wir Christen auch noch eine Anzahl anderer Heilige im Advent ganz besonders.

Dazu gehört die **heilige Barbara von Nikomedien**. Ihren Gedenktag begeht die Kirche alljährlich am **4. Dezember**. Sie starb der Überlieferung nach im 3. Jahrhundert als Märtyrerin. Der Legende nach ließ ihr eifersüchtiger und reicher Vater, ein Heide, einen Turm für seine Tochter bauen, in diesem er sie immer einsperrte, wenn er verreisen musste. Barbara war dort einsam und unglücklich.

Als sie die christliche Religion kennenlernte, sah sie in einem christlichen Leben ihre Aufgabe und ließ sich taufen. Als der Vater von einer Reise zurückkam, stellte er fest, dass der Turm statt wie bisher zwei Fenster nun drei Fenster aufwies. Seine Tochter gestand ihm daraufhin, dass sie Christin sei und zur Erinnerung an die heilige Dreifaltigkeit drei Fenster im Turm haben wollte. Entsetzt darüber versuchte

sie der Vater vom Christentum loszureißen – erfolglos. Aus Enttäuschung und Wut über ihren Starrsinn tötete er sie eigenhändig mit dem Schwert. Den Vater erschlug unmittelbar nach der Untat der Blitz.

Aufgrund ihrer bewegten Geschichte und ihres starken Glaubens gilt Barbara als Schutzpatronin vieler Berufsgruppen sowie leidender und sterbender Menschen. Sie gehört zu den Vierzehn Nothelfern der katholischen Kirche.

Der Barbaratag am 4. Dezember ist seit mehreren Jahrhunderten mit besonderen Bräuchen verbunden. Der bekannteste Brauch ist wohl, frisch geschnittene Zweige ins Haus zu holen und in ein Gefäß mit Wasser zu stellen. In der Wärme der Wohnung treiben diese Barbarazweige dann neue Knospen, sodass sie zu Weihnachten in voller Blüte stehen. Dieses Brauchtum geht auf Barbaras Gefangenschaft zurück. Auf dem Weg ins Verlies habe sich ein verdorrter Kirschzweig in ihrem Kleid gefangen, den sie daraufhin in ihr Trinkwasserglas gestellt habe. Kurz bevor Barbara getötet worden sei, nämlich zu Weihnachten, habe der Zweig geblüht. Im Winter stehen die blühenden Zweige für Hoffnung und neues Leben.

Mancherorts begleitet die heilige Barbara sogar den heiligen Nikolaus am 6. Dezember und unterstützt ihn bei der Bescherung.



Enthauptung Barbaras durch ihren Vater Dioskuros; Barbara-Altar von Jerg Ratgeb in der Stadtkirche Schwaigern, 1510; Quelle: Wikipedia.de



Ein bisschen Nikolaus

Im Advent wird ebenfalls der **heiligen Lucia von Syrakus** gedacht, sie wurde eines der ersten Opfer der Christenverfolgung im frühen 4. Jahrhundert. Ihr Gedenktag wird am **13. Dezember** gefeiert – insbesondere in Italien, wo Lucia eine Volksheilige ist, oder in Skandinavien, wo an diesem Tag viele Lichterbräuche populär sind.

Lucia, Tochter einer vornehmen und reichen Kaufmannsfamilie, deren Vater früh verstarb, unternahm mit ihrer schwerkranken Mutter eine Wallfahrt nach Catania zum Grab der heiligen Agathe, um die Schutzpatronin um Hilfe zu bitten. Die Mutter wurde gesund und erlaubte der Tochter daraufhin, die vorgeplante Hochzeit mit ihrem heidnischen Verlobten abzusagen, um ihr Leben ganz Jesus zu widmen. Die Absage der Heirat besiegelte das Schicksal Lucias als Märtyrerin. Mit ihrem Vermögen, das als Aussteuer gedacht war, gründete sie eine Armen- und Krankenstation. Um in der Dunkelheit die Speisen für die Armen tragen zu können, setzte sie sich einen Lichterkranz auf. Als ihr Verlobter erfuhr, dass Lucia ihr Erbe den Armen spendete, meldete er sie aus Zorn einem Richter. Dieser wollte Lucia ins Bordell bringen lassen. Doch weder Ochsen, siedendes Öl noch 1.000 Männer konnten der Legende nach Lucia von der Stelle bewegen. Erst, als der jungen Frau ein Schwert durch den Hals gestoßen wurde, starb die heilige Lucia.

Ausgehend von der Bedeutung des Namens Lucia – „die Leuchtende“ – lässt der Kerzenkranz auf dem Kopf die Umgebung tatsächlich hell erleuchten und kündigt so die Ankunft Jesu auf Erden an. In skandinavischen Familien ist es Brauch, dass die älteste Tochter in die Rolle der heiligen Lichtbringerin schlüpft, Kerzen auf einem grünen Kranz

trägt und im weißen Kleid die schlafenden Eltern und Geschwister mit dem ersten Weihnachtsgebäck weckt.

Der Gedenktag des **heiligen Stephanus** reiht sich am **26. Dezember** direkt an das Weihnachtsfest an.

Stephanus gilt als Erzmärtyrer, er war der erste Christ, der für seinen Glauben in den Tod gegangen ist. Der Überlieferung nach gehörte der ursprünglich hellenistische Jude zu den sieben Diakonen in der Urgemeinde. Die Diakone wurden von den Aposteln durch Handauflegung geweiht und dazu berufen, diese bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Stephanus zeichnete sich durch ein besonderes Predigtalent aus. Diese Missionspredigten führten allerdings in heftige Auseinandersetzungen mit anderen jüdischen Gruppen, die ihn der Gotteslästerung beschuldigten. Er wurde zum Tode durch Steinigung verurteilt.

Die Verehrung von Stephanus ist bereits seit dem 4. Jahrhundert belegt. Nach der Wiederauffindung der Reliquien gelangten diese in die ganze Welt. An vielen Orten entstanden Kirchen, die Stephanus geweiht wurden.

Ein Brauchtum entwickelte sich unter anderem um Stephanus als Pferdepatron. Noch heute gibt es am 26. Dezember Pferde- und Hafersegnungen. Ein anderer Brauch erinnert direkt an die Steinigung des Stephanus – Gläubige lassen



Der heilige Stephanus mit den Attributen Märtyrerpalme und Steinen.

Ein bisschen Nikolaus

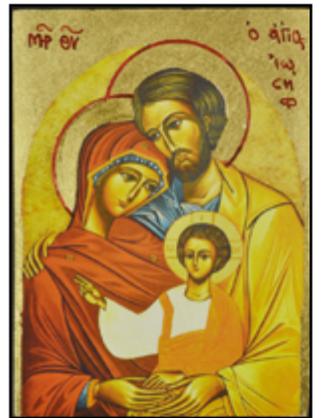


Rotwein in einem Kelch, in den sie einen Stein legen, segnen, um ihn dann zu trinken. Der Rotwein erinnert an das vergossene Blut, der Stein an die Art des Martyriums; dieser gesegnete Wein wurde bei vielen Krankheiten als Heilmittel verwendet. In Österreich werden Trauben, die am 26.12. gelesen werden, zu Stefaniwein.

Ein „Feiertag“ jüngerer Datums ist das **Fest der Heiligen Familie**. Seit dem 19. Jahrhundert nahm die Verehrung der Heiligen Familie, besonders von Kanada ausgehend, immer mehr zu. Unter der „Heiligen Familie“ versteht man Josef, Maria und das Jesuskind. Bereits 1920 verbindlicheingeführt, wird das Fest der Heiligen Familie nach der nachkonziliaren Kalenderreform im Jahr 1969 am Sonntag in

der Weihnachtsoktav, das heißt zwischen dem **26.12. bis 31.12.**, gefeiert. Falls kein Sonntag in die Oktav fällt, gilt der **30. Dezember**. Die Heilige Familie soll uns Vorbild sein für einen guten Umgang miteinander. Was jeder Mensch braucht, als Kind und auch als Erwachsener, ist die Liebe der Menschen, mit denen er das Leben teilt.

Dorothee Windeck



Byzantinische Ikone Hl. Familie; Quelle: reilgiöse-Artikel.com

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?

Da haben wir eine Idee für Sie...

Meine Verabschiedung (Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.) habe ich zum Anlass genommen und gemeinsam mit dem Fotografen Robert Steilen einen Wandkalender in DIN A4-Größe erstellt.

12 Monate hat ein Jahr – 12 kath. Kirchen gibt es in Beuel (Was lag da näher?) Der Kalender gibt die Möglichkeit den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus zu öffnen!



Wir verkaufen diesen Kalender zum Selbstkostenpreis für € 20,00 (inkl. einer Spende in Höhe von € 5,00 an Robin Good)



Bestellen Sie Ihren Kalender per Mail bis zum 01.12.2020. bei

steffen-zuendorf@web.de

Alles Weitere (Bezahlung, Versand etc.) klären wir nach Ihrer Bestellung

Gabriele Steffen-Züendorf

NIKOLAUS UND KNECHT RUPRECHT – GOOD GUY / BAD GUY

Schwarze Pädagogik in der Adventszeit



Jedes Jahr zur Weihnachtszeit besinnen sich Familien, aber auch Kindergärten und Schulen der ganzen Adventstraditionen. Ob gläubig oder nicht, die Weihnachtszeit lässt hierzulande kaum jemanden unberührt. Nun ja: Weihnachten ist das Fest der Liebe.

Doch in der langen, dunklen Geschichte der Kindererziehung

war Weihnachten oft auch das Fest der Hiebe: „Böse Kinder“ bekamen die Rute, „brave Kinder“ Süßes und Geschenk. Eine typische Folge der schwarzen Pädagogik, die in der Kindheit unserer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern von den allermeisten Familien unhinterfragt gelebt wurde. Das oberste Ziel: Kinder müssen gehorchen. Mit diesem Weltbild im Kopf liegt es nahe, auch das christliche Weihnachtsfest für erzieherische Zwecke zu gebrauchen: Mit Geschenke-Entzug zu drohen, ist schon mal ein sehr effektives Druckmittel. Zu behaupten, es gäbe Listen guter und böser Kinder, ist eine besonders perfide Weiterentwicklung dieser emotionalen Erpressung. Und dann das Bestrafen angeblich ungehorsamer Kinder an eine Phantasiefigur zu delegieren – den Knecht Ruprecht (oder je nach Region den Krampus oder Hans Muff), oder wer auch immer die Rute bringt – stellte eine attraktive Lösung dar, die unbeliebte Rolle sozusagen „outzusourcen“, so dass das

Kind nicht einmal wütend oder traurig sein kann auf die ungerechten Eltern – es wurde ja quasi von einer höheren Instanz bestraft.

Nun könnte man meinen, in der heutigen Zeit seien solche gemeinen Methoden, die Weihnachtszeit mit all ihrem Zauber zu Erziehungszwecken zu missbrauchen, längst ausgestorben. Hoffen wir es.

Wenn Eltern oder ErzieherInnen also eine Verhaltensweise eines Kindes stört, sollten sie Weihnachtsmann, Nikolaus und Co. da raus lassen und sich stattdessen fragen, wie sie das Problem konstruktiv angehen können. Dafür ist es unerlässlich, zunächst einmal die eigenen Erwartungshaltungen kritisch unter die Lupe zu nehmen – oft überfordern wir Kinder maßlos mit unseren Vorstellungen davon, wie brav und unkompliziert sie sich benehmen sollten.

Woher kam nur diese unselige Karriere des Knecht Ruprecht?

Der Knecht Ruprecht geht auf eine sehr ausgeprägte Bildung eines sogenannten Einkehrbrauches des heiligen Nikolaus zurück. Während der Nikolaus im Brauch eine eindeutig positiv besetzte Rolle spielt, erscheinen die Personen, die ihn begleiten, in allen bekannten Quellen als Gegenspieler. Während der eine als



Annette Hesse-Edenfeld

Nikolaustag in den 60er Jahren – Ein Erfahrungsbericht

Ach du meine Güte – wie war das noch – Nikolaus und Knecht Ruprecht in den späten 60er Jahren: sobald es am 6.12. klingelte, verschwanden meine Geschwister und ich unter der Bank und hinter dem Küchenschrank – schlotternd vor Angst. Dieser Nikolaus, der brummend in sein goldenes Buch schaute und fast alle Missetaten kannte (woher zum Teufel wusste er das?!). Und dann erst dieser schwarzgekleidete Knecht Ruprecht, in dessen Rucksack ein Kind steckte (das eine Bein mit Schuh schaute heraus). Der nichts sagte, drohend schaute und mit der Rute auf den Tisch haute. Wir saßen ängstlich um den Tisch, sprachen brav das geforderte Gebet und gelobten Besserung. Dann die Erlösung: als sie weiterzogen, stand vor der Haustür für jedes Kind eine Geschenktasche mit Süßigkeiten, Obst und einer Kleinigkeit (ein Füller, Malkasten oder Gymnastikschläppchen). Puh – geschafft. Doch, war das die Angst wert? Mir ist der Nikolaus nicht in guter Erinnerung.

Schwarze Pädagogik nannte man diese Form der Erziehung mit Angst und Drohen und als Ziel ein gehorsames Kind. Gott sei Dank für die Züchtigung für Kinder abgeschafft und es gibt inzwischen UN-Kinderrechte. Knecht Ruprecht hat ausgedient und Nikolaus ist ein freundlicher Herr ohne pädagogischen Impetus (gut so, lassen wir das lieber bei den Eltern) bzw. als Santa Claus eine Werbemasche.

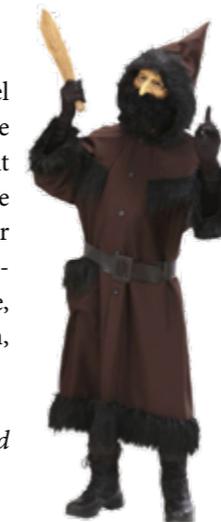
Annette Hesse-Edenfeld

Himmelsbote agiert, steht der andere als Höllenvertreter oder geradezu „gezähmter Teufel“, der die drohende und strafende Rolle übernimmt.

Während im ausgehenden Mittelalter der Name Knecht Ruprecht noch lange nicht überall bekannt war, sondern jeweils nach den örtlichen Befindlichkeiten Belznickel, Beelzebub oder einfach nur schlichtweg „Teufel“ genannt wurde, geht die Bezeichnung Knecht Ruprecht auf Figuren aus dem Alpenvorland oder aber aus Thüringen (Schloss Ruprechtsburg bei Zella-Mehlis) zurück und verbreitete sich so zur mittlerweile bekanntesten Figur.

Die verschiedenen Gestalten des Knecht Ruprecht haben ihren Ursprung im spätmittelalterlichen Kinderschreck. Seit dem 16. Jahrhundert, verstärkt im 17., kursierten Flugblätter mit Schreckfiguren, die als zusätzliches Mittel der elterlichen Erziehung die Kinder zu Frömmigkeit mahnten.

Der Knecht Ruprecht ist in der Regel in eine braune oder schwarze Kutte gekleidet, bärtig, früher auch oft mit dunkler Haut, trägt am Gürtel eine Rute oder einen Wanderstock oder Geschenke in einem Korb auf seinem Rücken – meist kleine Säcke, gefüllt mit Mandarinen, Nüssen, Schokolade und Lebkuchen.



Annette Hesse-Edenfeld

Ein bisschen Nikolaus sein für seine Mitmenschen – Anregungen

Geschichtentelefon



Ältere Menschen fühlen sich Zuhause oftmals einsam. Das kann verschiedene Gründe haben: beschäftigte oder weit entfernt lebende Angehörige, verstorbene Bekannte oder auch gesundheitliche Einschränkungen. Mit der Corona-Pandemie wurden die Kontaktmöglichkeiten zeitweise noch weiter eingeschränkt. Einige engagierte Hammer Bürger haben nach einer einfachen Möglichkeit gesucht, um vor allem ältere Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu unterhalten und vom Corona-Alltag abzulenken. Mit dem Geschichtentelefon ist dies gelungen - das Angebot ist ein voller Erfolg. In den letzten Monaten wurden bereits mehr als 3000 „Geschichten vorgelesen“. Gedichte wie „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, klassische Volkslieder oder zahlreiche Kurzgeschichten sollen so eine Ablenkung vom Corona-Alltag bieten.

Dorothee Windeck

Manchmal sind es auch ganz kleine Dinge, die eine große Wirkung haben können. Vor einigen Wochen habe ich einen Beitrag im Radio gehört, in dem das Geschichtentelefon vorgestellt wurde. Mit sehr geringem zeitlichen und ohne finanziellen Aufwand, können so auch Vielbeschäftigte ihren Mitmenschen etwas Gutes tun und Freude bereiten, in dem sie kurze Beiträge vortragen, die unter einer bestimmten Telefonnummer, dem Geschichtstelefon, abrufbar sind.

Märchen, Lieder und Geschichten: Um während der Corona-Krise nicht zu vereinsamen wurde im Kreis Hamm vor inzwischen mehreren Monaten das Gemeinschaftsprojekt „Geschichtentelefon“ ins Leben gerufen.

Hallo – guten Morgen

Christel M. ist Jahrgang 1941. Sie war Grundschulleiterin in Mondorf und ist in der Gemeinde sehr aktiv. Vor allem kümmert sie sich um ältere Menschen, die wie sie alleine leben und keine Familie um die Ecke wohnen haben. Dazu nutzt sie auch die neuen Medien, was in ihrem Alter nicht selbstverständlich ist. Ich habe Sie nach ihren Beweggründen gefragt.

„Der Bericht einer Bekannten, die nach einem Sturz 30 Stunden hilflos allein in der Wohnung gelegen hatte, ließ



uns an einen regelmäßigen Telefonanruf am Morgen denken. Daraufhin wollten immer mehr angerufen werden. Gott sei Dank gibt es Whatsapp. Ich bildete eine Whatsapp-Gruppe mit mir als Administrator. Das war nicht so einfach, da die meisten zwar ein Smartphone besaßen, damit aber nicht wirklich umgehen konnten. Also habe ich ihnen gezeigt, wie man Whatsapp installiert und was man damit machen kann. Jeden Tag schicke ich nun einen „Guten Morgen Gruß“ mehr oder weniger geistreich: ein Bildchen, ein Video oder einen Spruch.“

„Mittlerweile gehören 25 Singles und 5 Paare zur Gruppe. Mit einem Klick kann ich so viele Menschen erreichen und kann an den blauen Häkchen (erscheinen unter jeder WhatsApp, wenn sie gelesen ist) erkennen, ob mein Gegenüber wach ist und anrufen. Umgekehrt gilt das natürlich auch. Auch ich werde antelefoniert, wenn ich mich nicht bis 09.00 Uhr gemeldet habe. Ein Hoch auf die moderne Technik und das Smartphone!“

Alice Seufert und Christel Möllers

Schulengel – gutes Tun, so einfach

Mithilfe der Internet-Seite www.Schulengel.de können Kunden online einkaufen und in der realen Welt Gutes tun.

Möchten Sie online einkaufen, gehen Sie **vorher** auf die Homepage der Schulengel und wählen aus mehr als 1000 Online-Shops einen aus, darunter sind zum Beispiel auch H&M, Tchibo, Viking, IKEA, C&A u. v. m. zu finden. Durch einen Klick wird man auf die gewünschte Seite weitergeleitet. Wenn man nun dort bestellt, versprechen die Händler einen gewissen Prozentsatz (je nach Shop 2 bis 17% des Nettopreises ohne Steuern und Versandkosten) an eine Organisation zu spenden. Der Kunde kann zuvor auswählen, an welche Organisation oder Einrichtung das Geld gehen soll.



Das Angebot basiert auf dem sogenannten Affiliate-Marketing-System. Dabei zahlen Händler eine Vermittlungsprovision, wenn fremde Internetseiten dafür sorgen, dass Leser auf die Seite ihres Shops gehen. Der Affiliate-Link enthält einen Code, an dem dann der Händler erkennt, dass der Kunde zuvor die Seite www.Schulengel.de besucht hat.

In unserer Pfarreiengemeinschaft „Zwischen Rhein und Ennert“ kann man beispielsweise die Fördervereine des katholischen Kindergartens St. Cäcilia, der Gottfried-Kinkel Grundschule und der Ennertschule unterstützen.

Dorothee Windeck



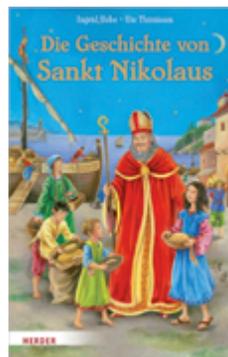
köb Medientipps



Gerhard Polt
Nikolausi
Alles über Weihnachten
Verlag Kein & Aber
ISBN-13 978-3-0369-5985-6

Ich sag' ganz ehrlich: Ich auf meine alten Tage, was brauch ich noch ein Weihnachten? Das einzige an Weihnachten, das mich persönlich noch

erfreut, ist Weihnachtsbock. Den trink ich gern, den Weihnachtsbock. Ein paar Flaschel Weihnachtsbock, und wenn ich die getrunken habe, machts bei mir auch klingeling. Nach ein paar Flaschel, da steht das Christkind vor der Tür. Da höre ich von Weitem das Jingle Gebell.



Ingrid Uebe, Ute Thönissen
Die Geschichte von Sankt Nikolaus
Verlag Herder, Freiburg
ISBN 978-3-451-71207-4

In wunderschönen Reimen erzählt Ingrid Uebe Kindern vom Leben und Wirken des heiligen Nikolaus. Die stimmungsvollen Bilder von Ute Thönissen entführen große und

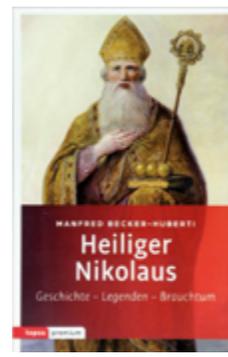
kleine Betrachter in eine ferne Welt und lassen vergangene Zeiten lebendig werden. „Bestimmt kennt ihr Sankt Nikolaus, den guten, heil'gen Herrn! Kommt jedes Jahr in unser Haus, hat alle Kinder gern.“



Fabian Brand, Esther Schulz
Das Nikolaus-Buch
Wissenswertes zum Fest
Verlag Herder, Freiburg
ISBN 978-3-451-37711-2

Wer weiß schon noch genau, was für ein Mann der heilige Nikolaus war, was sich zu seinen Lebzeiten ereignete und wofür er heute noch

verehrt wird? Dieses Nikolaus-Buch liefert alle Informationen zu dem Heiligen, der jedes Jahr am 6. Dezember gefeiert wird. Das Buch macht mit dem Leben des Bischofs Nikolaus von Myra vertraut, es erzählt die Legenden, die sich um sein Leben ranken, und weiß viel Interessantes über das Nikolausbrauchtum zu berichten.



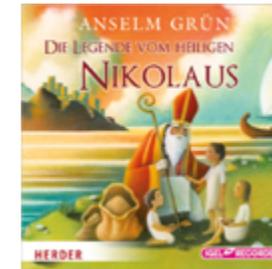
Manfred Becker-Huberti
Heiliger Nikolaus
Geschichte - Legenden - Brauchtum
Topos Verlag
ISBN 978-3-8367-0048-1

Auch wenn er heute oft mit dem „Weihnachtsmann“ verwechselt wird: Der heilige Nikolaus gehört zur Vorweihnachtszeit wie Adventskranz und Glühwein. Brauchtumsexperte Becker-Huberti zeigt auf, was wir über ihn wissen, welches Brauchtum ent-

stand und lebendig erhalten wurde, damit wir es weitergeben können.

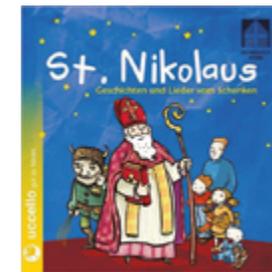


köb Medientipps



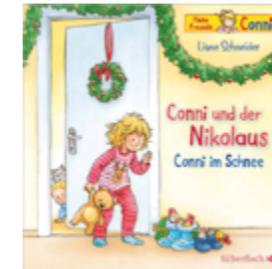
Anselm Grün
Die Legende vom Heiligen Nikolaus
1 Audio-CD | 21 Min. |
ab 3 Jahre
Igel-Records
ISBN 978-3-7313-1004-4

Pater Anselm Grün erzählt in kindgerechter Sprache die bekanntesten Legenden, die sich um das Leben des Heiligen Nikolaus ranken, angefangen von seiner Geburt bis hin zu seinem Wirken nach seinem Tod: vom Kornwunder in Myra, von den drei Goldklumpen oder von der Rettung der Seeleute und des vermeintlich ertrunkenen Sohnes. Ein stimmungsvolles Hörbuch für die ganze Familie.



Sankt Nikolaus
Geschichten und Lieder vom Schenken
1 Audio-CD | 56 Min. |
ab 5 Jahre
Uccello Verlag
ISBN 978-3-9373-3782-1

Als kitschiger Heiliger und drohende Figur wird der Nikolaus nicht selten missbraucht. Noch häufiger aber wird er verwechselt mit dem Weihnachtsmann, dessen Erscheinen bereits im Sommer als Schokoladenversion angekündigt wird. Wer der heilige Nikolaus wirklich war, wen er beschenkt hat und warum Schenken mehr als materielles Geben bedeutet - das erzählen hier Rosemarie Fendel, Martin Baltscheit, u. a.



Liane Schneider
Conni und der Nikolaus
Conni im Schnee
1 Audio-CD | 40 Min. |
ab 3 Jahre
Verlag Silberfisch
ISBN 978-3-7456-0232-6

Stauend schaut Conni aus dem Fenster: Juhuu, es hat geschneit! Mit Mütze, Schal und Handschuhen geht es ab nach draußen. Was man da alles machen kann: einen Schneemann bauen, mit dem Schlitten zum Kindergarten fahren. Aufregend wird es für Conni aber auch, als endlich der 6. Dezember naht: Es ist Nikolaustag! Bis dahin müssen die Schuhe geputzt werden und dann heißt es warten...



Karen Angermayer
Schnauze, die Nikoläuse sind los!
Eine Adventsgeschichte in 24 Kapiteln
1 Audio-CD | 75 Min. |
ab 6 Jahre
Verlag cbj audio
ISBN 978-3-8371-4262-4

Auweia, Mischlingshund Bruno hat wohl ein paar Plätzchen zu viel gegessen. Jetzt muss der Speck weg! Um ihrem Freund dabei zu helfen, organisiert Katzendame Soja eine spannende Schnitzeljagd quer durch die vorweihnachtliche Stadt. Und als ob das noch nicht genug Aufregung für den gemütlichen Bruno wäre, zieht nebenan auch noch ein mysteriöser Nikolaus ein. Und dann noch einer ... und noch einer!

küb Sankt Gallus

Gallusstraße 11–13
53227 Bonn
info@buecherei-gallus.de
www.buecherei-gallus.de

Corona bedingte Öffnungszeiten:

Sonntag 10.30 bis 12.30 Uhr
Dienstag 15.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr

küb an Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21
53227 Bonn
info@buecherei-ok.de
www.buecherei-ok.de

Corona bedingte Öffnungszeiten:

Mittwoch 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 15.45 bis 17.00 Uhr

küb Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110
53227 Bonn
buecherei.heiligkreuz@pgrunde.de
www.buecherei-hk.de

Corona bedingte Öffnungszeiten:

Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr

Privatausleihe in der Bücherei

Corona hält uns seit Monaten „auf Trab“. Und da unsere drei Büchereien räumlich recht überschaubar sind, können Hygienekonzepte nicht so einfach umgesetzt werden, ohne Abstriche in der Ausleihe machen zu müssen. Aber schon vor den Sommerferien konnten die ersten Büchereien wieder für einen mehr oder weniger „normalen“ Ablauf geöffnet werden. In Oberkassel gab es dazu vor dem Eingang ausreichend Sitzmöbel für wartende Leserinnen und Leser. Familien fanden Decken und desinfizierte Bücher vor, um die Zeit mit dem Nachwuchs ohne Quengelei zu verbringen. Aber was geschieht jetzt in den kalten Monaten? Sicherlich werden wir auch hier eine angenehme Lösung finden. Aber wir empfehlen nach wie vor die Privatausleihe.

Schon im März hatten die Bücherei-Teams in Limperich und Oberkassel diese Möglichkeit der Büchereiöffnung für eine persönliche Ausleihe eingeführt. In Hochzeiten kamen in Oberkassel bis zu fünf Familien oder Einzelpersonen an einem Tag. Die meisten Leserinnen und Leser empfanden es als puren Luxus, dass die Bücherei nur für sie geöffnet wurde – zu einem Termin, den sie sich gewünscht hatten, und der von einem fünfköpfigen Team möglich gemacht werden konnte. Neben der Hygienesicherheit, die vor allem ängstliche Personen ansprach, war es die ungestörte Ruhe und die unbegrenzte Ausleihmöglichkeit – „Besser die Bücher stehen bei Ihnen, als bei uns“. Daher laden wir alle ein – auch die, die vielleicht noch nicht Leserin oder Leser bei uns sind – sich für eine Privatausleihe anzumelden (siehe Kontaktdaten der Büchereien). Wir freuen uns auf Sie!

Christian Schnieders für küb an Sankt Cäcilia

küb Sankt Gallus – Aktivitäten



Die Bücherei hat in den letzten Monaten viele Überlegungen investiert, wie trotz Corona Lesekulturveranstaltungen möglich sind.

Unsere erste OpenAirLesung, sowie eine Wanderlesung fanden statt und bei Käpt'n Book durften wir für eine Lesung die Pfarrkirche nutzen.

Die Fotos zeigen Joshua Clausnitzer im September mit seiner Lesung im Pfarrgarten, Christina Kleipaß (Bücherei) und Jeannine Delleré-Fischer in der Pfarrkirche nach der Käpt'n Book Lesung.

Kristin Langer



Wir suchen Sie zur Verstärkung unserer Teams!

küb Sankt Cäcilia

Wer hat Lust mitzumachen? Jetzt in Corona-Zeiten ist es leider für viele Kolleginnen nicht möglich, in der Oberkasseler Bücherei mitzuarbeiten, da sie zur Risikogruppe zählen. Damit unsere Arbeit aber weitergehen kann, und zur Entlastung der schon jetzt stark beanspruchten restlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, brauchen wir dringend Unterstützung. Es hilft schon ungemein, wenn Sie einmal im Monat für zwei Stunden dazukommen. Und wir freuen uns auch über Jugendliche, die Interesse haben!

Bitte melden Sie sich bei Christian Schnieders,
Tel. 0228 184 965 78, E-Mail: info@buecherei-ok.de

küb Sankt Gallus

Wir möchten nun auch montags die Bücherei wieder öffnen und brauchen Mitarbeiter*Innen (die Bücher und Menschen mögen), die dann für jeweils 2 Stunden montags helfen, Bücher, Filme und Spiele an die Leser*Innen zu bringen. Ein nettes Team wartet auf Sie!

Kontakt: Andreas Ufer, Tel. 01523 177 79 78
E-Mail: info@buecherei-gallus.de

Je nach Entwicklung des Infektionsgeschehens, kann es sein, dass sich die Öffnungszeiten verändern. Bitte schauen Sie auch auf der angegebenen Internetseite der jeweiligen Bücherei.



exit RACISM. rassismuskritisch denken lernen
von Tupoka Ogette

Ein Buch über Rassismus? Brauch ich nicht. Wie, ich soll rassistisch sein? Nein, bestimmt nicht. DOCH.

Wir alle (damit meine ich den normalen Feld-, Wald- und Wiesen-

Deutschen), wir alle sind rassistisch. Weil wir rassistisch sozialisiert worden sind. Mit dem Sarotti-Mohr, dem Mohrenkopf/Negerkuss, Pippi Langstrumpfs Vater als Negerkönig, Tim im Kongo (Comic) usw. und so fort.

Haben Sie schon einmal über ihr „Weiß-sein“ nachgedacht? Ich nicht, noch nie. Bis ich dieses Buch gelesen habe. Es hat mir die Augen geöffnet über meine weiße Welt mit all ihren Privilegien. Dieses Buch sollte in Schulen gelesen werden und ja, auch von Ihnen. Denn Rassismus hat nichts mit Absicht zu tun, er passiert – achtlos – mal eben nebenbei. Allein der Satz „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen“ („Negerkuss“ oder „Zigeuner“ oder was auch immer) ist schon eine rassistische Äußerung, bestenfalls unachtsam dahingeworfen, aber nicht in Ordnung. Man muss achtsam sein in seiner Sprache, denn auch Sprache macht etwas mit mir und meiner Umgebung. Sie verstärkt Ansichten, zementiert Meinungen.

Im Stil eines Workshops mit vielen interaktiven Angeboten ermutigt die Autorin zur kritischen Selbstreflexion. An keiner Stelle verurteilt sie, sondern klärt auf und macht

deutlich, dass es um Verantwortung geht, die jede*r von uns übernehmen sollte. Dazu gehört, sich gegen Rassismus und rassistische Strukturen zu äußern, gerade – aber längst nicht nur – auch als Christ.

Lesen Sie dieses Buch, verschenken Sie dieses Buch und reden Sie darüber. Mir hat es die Augen geöffnet und ja, ich habe noch viel zu lernen.

Annette Hesse-Edenfeld

Save the date
„Besonderer“ Gottesdienst 2021

Falls es die Corona-Infektionslage zulässt, wird am Sonntag, den 17.01.21, um 15 Uhr ein „besonderer Gottesdienst“ gefeiert – an einem anderen Ort und in anderer Form als üblich.

Die konkrete Ankündigung folgt über Pfarrnachrichten, Homepage und Plakate Anfang Januar.

Ursula Bruchhausen

Spendenaufruf Caritas-Adventssammlung 2020

Herzlich bitten wir Sie um Ihre Spende für die Caritas-Sammlung 2020!

95 % der gesammelten Gelder verbleiben in unseren drei Gemeinden und werden ausschließlich für die soziale Arbeit vor Ort verwendet. Die übrigen 5 % gehen an den Diözesan-Caritas-Verband und die Orts Caritasverbände.

In unseren drei Gemeinden gibt es immer wieder Menschen, die in Not sind und dringend unserer Hilfe bedürfen. Die Pandemie hat die Bedürftigkeit verstärkt: Berufstätige sind plötzlich in Kurzarbeit gerutscht, viele haben ihren Job verloren. Es ist unser christlicher Auftrag, Notleidenden beizustehen – ungeachtet ihres Alters, ihrer Konfession oder Herkunft. Sollte Ihnen in Ihrer Nachbarschaft eine Notlage bekannt sein, sind wir für einen Hinweis dankbar!

Die Haussammlung in Oberkassel muss aufgrund des Infektionsgeschehens zum Schutz der Sammlerinnen und

Bürger in diesem Jahr leider ausfallen. In einigen Straßenzügen haben Sie ein persönliches Schreiben „Ihrer Sammlerin“ mit Überweisungsträger erhalten.

In Limperich und in Küdinghoven sowie einigen Bezirken in Oberkassel liegen diesem Pfarrbrief Überweisungsträger bei. Wir bitten Sie herzlich, davon großzügig Gebrauch zu machen und mit Ihrer Spende die Caritas-Arbeit in Ihrer Gemeinde zu unterstützen!

Wenn Sie ein Gespräch führen möchten oder ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Nöte brauchen, melden Sie sich gerne. Persönliche Besuche sind in Corona-Zeiten schwierig, aber bei Bedarf möglich, sollte ein Telefonat dem Anliegen nicht gerecht werden.

*Sonja Kressa, Koordinatorin
und Ehrenamtsbegleiterin
in der Caritasarbeit
Telefon: 01573 336 64 38
E-Mail: caritas@pgrunde.de*

Hilfsaktion für Corona-Risikogruppen

Wir richten uns an Sie, wenn Sie zur sogenannten „Risikogruppe für das Corona-Virus“ gehören. Das heißt, Sie sind über 65 Jahre oder schwanger oder haben Vorerkrankungen. Auch wenn Sie unter Quarantäne stehen, möchten wir Sie unterstützen.

Viele Mitbürger aus Oberkassel und LiKüRa haben sich seit dem Frühjahr bereiterklärt, Besorgungen für Betroffene zu

übernehmen. Melden Sie sich bei unserer Caritas-Koordinatorin, Sonja Kressa, wenn Sie diesen Service in Anspruch nehmen möchten.

Wenn Sie unsere Hilfsaktion unterstützen wollen, wie zum Beispiel Besorgungen übernehmen, sind aber noch nicht bei uns registriert? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail (siehe oben).



„Maria ist die ungetrübte Antwort auf das Wort“

Das Fest der unbefleckten Empfängnis, 8. Dezember

Das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria“ ist ein Fest, das wie kaum ein anderes Marienfest zu Irritationen führt. Es wirft Fragen auf, auf die es keine Antworten gibt.

Woher wissen wir, dass Maria ohne Erbsünde empfangen ist? Und was heißt das? Erb-sünde? Wird die Sünde genetisch weitergegeben? Wie lässt sich das überprüfen? In den Evangelien findet sich kein Hinweis. Bei Paulus lesen wir: Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden 1.Kor15,22. Augustinus entwickelt eine Lehre der Erbsünde und stützt sich dabei auf Paulus s. Röm 5,12 ff.

Die Grundgebrochenheit des Menschen, die Erbsünde, mit der wir zur Welt kommen, ist nicht selbst verschuldet. Es ist ein Erbe der Ureltern, die sich im Ungehorsam gegen Gott aufgelehnt haben und dadurch aus der Beziehung zu Gott herausgefallen sind. Wenn nun Gott in Maria einen radikalen Neuanfang setzt, muss sie dann nicht frei sein von allem Bösen? Unbefleckt, makellos sein?

Diese Überzeugung führte dazu, im 8. Jahrhundert das Fest der Unbefleckten Empfängnis einzuführen. Im 12. Jahrhundert läuft Bernhard von Clairvaux Sturm dagegen. Augustinus hatte sich sehr zurückgehalten und für Thomas von Aquin war es nicht denkbar, dass Jesu Kreuzesopfer im Falle Marias überflüssig gewesen wäre. Er konnte dann dem „listigen Kompromiss“ von Petrus Lombardus zustimmen,

der besagte, dass Maria als menschliches Wesen zwar mit der Erbsünde empfangen, als Mutter Gottes aber schon vor der Geburt von allen Sünden befreit worden wäre. Selbst die Päpste waren sich nicht einig, ob es sinnvoll sei, diesen Glauben zu unterdrücken oder aber zu fördern.

Pius IX. verkündigte dann 1854 das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis Marias“. Für ihn war es eine Gelegenheit, der Welt zu zeigen, „dass die Autorität des Papstes die Glaubenssätze des Christentums zu bestimmen, nicht durch die philosophischen und politischen Wirren, die das Zeitalter des Skeptizismus mit sich brachte, zerstört worden war. Indem er einen Glaubenssatz dogmatisierte, der schon seit dem 12. Jahrhundert stürmische Diskussionen hervorgerufen hatte, verteidigte er auch die Position des Papstes als das einzige von Gottes Geist erfüllte Oberhaupt der Kirche und implizierte damit, dass die Kirche in Glaubensfragen einzig ausschlaggebend sei und nicht etwa das Gewissen des einzelnen ...“.

Es hat den Anschein, als bereitete Pius IX. mit dem Dogma der „Unbefleckten Empfängnis“ bereits das Dogma vor, in dem es um die Darstellung der eigenen Machtposition geht: die „Unfehlbarkeit des Papstes“.



Begeisterung für die Person Marias kommt beim Lesen der Bulle „Ineffabilis Deus“ von 1854 nicht auf. Dieses starre, kirchenpolitische Dokument liest sich nicht wie ein flammendes Zeugnis vom Wirken Gottes an dem Menschen, der von der Schuldverstrickung befreit ist, der die Spaltung Eva, die Böse, Maria die Gute, überwunden hat. Spuren

hiervon finden wir eher im Gedicht von Kurt Marti. Rein ist Maria hier in ihrer Offenheit für die Realität, offen und leer für Gott, offen für Menschen

Sr. Elke Daberkow

und maria

später viel später blickte maria
ratlos von den altären auf die sie
gestellt worden war und sie glaubte
an eine verwechslung als sie – die vielfache mutter –
zur jungfrau hochgelobt wurde
und sie bangte um ihren verstand
als immer mehr leute auf die knie fielen vor ihr
und angst zerpresste ihr herz
je inniger sie – eine machtlose frau – angefleht wurde
um hilfe um wunder
am tiefsten verstörte sie aber der blasphemische kniefall
von potentaten und schergen gegen die sie doch einst
gesungen hatte voll hoffnung

Quelle: Kurt Marti, Namenszug mit Mond. Gedichte. Werke Band 5, Nagel & Kimche im Carl Hanser Verlag München 1996



Gemeinsam nach vorne gehen!

„Viele Christinnen und Christen im Erzbistum Köln haben sich bereits auf den Weg gemacht, um die Kirche von morgen mitzugestalten – eine Kirche, die den Menschen eine Heimat bietet. Eine echte Glaubensgemeinschaft, in der sich alle Getauften und Gefirmten gemeinsam mit Priestern und weiteren Hauptberuflichen mit ihren jeweiligen Fähigkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen.“ (Erzbistum Köln, Generalvikar)

Und auch wir, im Seelsorgebereich „Zwischen Rhein und Ennert“, haben uns gemeinsam mit den beiden anderen Seelsorgebereichen „Am Ennert“ und „An Rhein und Sieg“ auf den Weg gemacht, um am pastoralen Zukunftsweg mitzugestalten.

Der pastorale Zukunftsweg vor Ort

Bis heute hat sich einiges getan. Zum 01.09.2020 wurde Pfarrer Grund als Vorsitzender des Koordinierungsausschusses (KA) und somit auch zum Koordinator des Sendungsraums Beuel ernannt. Neben ihm wird aber auch

weiter Pfarrer Evertz als leitender Pfarrer bis max. 2023 tätig sein.

Dieser Koordinierungsausschuss hat vielfältige Aufgaben, die im Einzelnen noch mit Ehrenamtlichen aus allen drei Seelsorgebereichen besprochen und festgelegt werden müssen. Ebenso erfolgt noch die Berufung von ehrenamtlichen Personen, die diesem Gremium beizutreten werden.

Jeder Seelsorgebereich hat zu diesem Koordinierungsausschuss ein Votum abgegeben, wie er sich die Arbeit in diesem Ausschuss vorstellt, wie die gemeinsame Arbeit aussehen könnte, aber auch, wer und wie viele Personen dieses Gremium umfassen soll. In den kommenden Monaten wird es dazu noch diverse Austauschmöglichkeiten geben.

Seelsorgebereichsforum – Veränderungen gehen nur gemeinsam

Im Hinblick auf den pastoralen Zukunftsweg im Erzbistum Köln fand Mitte September ein Sendungsraumforum in unserem Seelsorgebereich statt. Dieses sollte ursprünglich als Präsenzveranstaltung und mit der Möglichkeit der dezentralen Beteiligung nach Ostern 2020 durchgeführt werden, musste aufgrund des Ausbruchs der Corona-Pandemie aber kurzfristig abgesagt werden.

Ziel der Seelsorgebereichsforen war es, mit möglichst vielen Menschen aus dem Erzbistum Köln über den aktuellen Stand der Überlegungen zur Zukunft der katholischen Kirche vor Ort zu diskutieren. Im Anschluss fließen die Rückmeldungen in die weiteren Ausarbeitungen des Zielbildes für das Erzbistum Köln im Jahr 2030 ein.



Rund 30 Gemeindemitglieder nahmen an dieser Veranstaltung in der Kirche teil und erarbeiteten Fragen, die via Streaming nach Köln gesendet wurden. Diese sollten dann „live“ beantwortet werden. Aus 60 Fragen wurden einzelne ausgewählt.

Allerdings nahmen neben unserem Seelsorgebereich (SB) auch noch 20 weitere SB aus dem gesamten Bistum an diesem Forum teil.

Die wohl wichtigsten Fragen waren

- Warum werden die Strukturen immer von „unten“ verändert und nicht von „oben“?
- Wo sollen die Ehrenamtlichen herkommen, die für diese Aufgabe benötigt werden, insbesondere junge Menschen?
- Was soll Jugendliche 2030 dazu bewegen KATHOLISCHER Christ zu sein?
- Wo und wie können sich Frauen in Zukunft hauptberuflich einbringen?
- Was passiert bis 2030 mit den einzelnen Gremien? Welche Veränderungen stehen z. B. für Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände an?



Quelle: Wikipedia.de

Leider gab es zu diesen Fragen nicht wirklich eine Antwort. Aber was konnte man schon von Köln erwarten. Vieles wurde schön geredet und war nicht wirklich zufriedenstellend und der Enthusiasmus, den die Verantwortlichen aus Köln, angeführt vom Generalvikar Markus Hoffmann, rüber bringen wollten, verfehlte seine Wirkung.

Zielbild – was soll das sein?

Das Zielbild schlägt einen Rahmen vor, wie das Erzbistum im Jahr 2030 aussehen kann und betrifft etwa das kirchliche Leben in den Pfarreien, die Förderung und Entwicklung von Engagement aus dem Glauben oder eine Willkommenskultur in den Gemeinden. Die Umsetzung des Zielbildes bis zum Jahr 2030 wird ein dynamischer Prozess auf der Grundlage dieses Rahmens sein.

Wir bleiben auf dem Weg und planen, diskutieren, erarbeiten und hoffen darauf, dass auch unsere Stimmen im Bistum gehört werden, und falls nicht dort, dann versuchen wir unser kirchliches Leben vor Ort gemeinsam so zu gestalten, dass jeder und jede einen Platz in dieser Kirche finden wird.

Es wird sicherlich nicht immer einfach sein, aber wir werden diese Herausforderung annehmen – mit Gottes Hilfe.

Für den PGR
Sonja Baumgarten



Ein Kommentar zum Pastoralen Zukunftsweg und zur vatikanischen Dienstanweisung Der Passagierschein A 38 aus dem Vatikan

Das Erzbistum Köln plant eine massive Pfarreienreform, Gläubige und Vatikan sollen eingebunden werden ...

Aber da ist doch noch diese Dienstanweisung aus dem Vatikan: „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“. Das klingt erst einmal nach einschlägiger pastoraltheologischer Lyrik. Sie hat einen Aufschrei in der deutschen katholischen Kirchenlandschaft hervorgerufen. Neben einigen (eher wenigen) positiven Stimmen wurde der Text (anfangs mit einigen brauchbaren Passagen, dann ins Absurde abdriftend => ein sog. Passagierschein A 38*), der u. a. einen etwas seltsamen (will sagen, restaurativen und romantisierten Blick auf den Priester in der Gemeinde zeichnet) sehr kritisch aufgenommen. Von „Religionsdiktatur“ und einem „Papier der Hilflosigkeit“ war die Rede.

Nun sind Instruktionen erst einmal einfach nur: Dienstanweisungen. Entscheidend ist also, ob man sie befolgt. Die Anweisung kam aus heiterem Himmel; keine der Stimmen, die ich dazu gefunden habe, kann erklären, warum jetzt und warum so. Von Miteinander kann hier also auch nicht die Rede sein, sondern eher so von oben herab. In den Gemeinden im Land laufen seit Jahren Reformprozesse, die dieser Anweisung entgegenlaufen. Diese Prozesse, wie in Bonn der „Pastorale Zukunftsweg“, kann man nicht einfach so stoppen, ohne das Gemeindeleben auf Eis zu legen. Realistisch gesehen ist die Anweisung in ihrer Lebensferne gar nicht durchführbar: es zeichnet eine seltsame romantische Utopie der alten Pastoralidylle des lebenswürdigen Pfarrpriesters,

der sich für die Seinen hingibt. Alles auf den Pfarrer. Der Arme! Kirchengebäude dürfen nicht profaniert werden, auch wenn man weder Personal noch Geld hat, sie zu erhalten. Katholische Gemeinden sollen grundsätzlich von Priestern geführt und nur im Ausnahmefall zusammengelegt werden. Wenn es aber nicht mehr genug Priester gibt? Dann trotzdem. Verstehe das, wer will.

Was also will uns die Klerus-Kongregation eigentlich sagen? Anscheinend will man die gefährdete priesterliche Identität durch die Einschärfung alter Distanz- und Privilegierungsregelungen gegenüber Laien sichern. Tut man den Priestern und Pfarrern damit einen Gefallen? Wer durch die Abwertung anderer gerettet werden muss, ist wohl schon schwach und wird damit weiter geschwächt. Anders gesagt: Wer so gerettet wird, ist schon verloren.

Ach und Frauen kommen in der Anweisung ansonsten gar nicht vor. Als wenn es sie nicht gäbe. Eine niedliche Petitesse am Rande: in Nr. 65 sollen Priester, denen kein Pfarrhaus oder keine andere Wohnung zur Verfügung steht, wieder bei ihrer Herkunftsfamilie einziehen. Na, da wird sich die Mutti freuen. Antworten von gestern für die Kirche von morgen. Mit einigem Abstand muss man feststellen: es ist absurd, aber vielleicht nur halb so wild. Also ab damit in die Schublade. Schlüssel wegschmeißen nicht vergessen. Drücken wir dem klerikalen Ungehorsam die Daumen!

Annette Hesse-Edenfeld

* Die Erklärung dazu finden Sie in „Asterix erobert Rom“

Ökumene lebt – Tag der Schöpfung



Am 4. September fand der ökumenische Tag der Schöpfung im Weinberg in Limperich statt. Zusammen mit Alt-Katholiken, griechisch-orthodoxen Christen, Protestanten und Katholiken haben fast 80 TeilnehmerInnen einen stimmigen Wortgottesdienst nach dem Motto „[W]EINKlang“ – im Zeichen der Schöpfung gefeiert – endlich wieder mal mit Gesang und natürlich mit den entsprechenden Abstandsregeln.

Zum letzten Mal war Pfarrer Verwold von der Nachfolge-Christi-Kirche dabei, der nun in Büsum, also im hohen Norden, Dienst tun wird. Für die Ökumene ist dies ein großer Verlust, da wir mit Pfarrer Verwold einen sehr engagierten Verfechter der Ökumene verloren haben. Es war eine Freude, mit ihm die enge ökumenische Partnerschaft, die wir hier entwickelt haben, aufzubauen. Vielen Dank für die wunderbare Zusammenarbeit!

Annette Hesse-Edenfeld

Gemeinsam IHN erwarten

Ökumenisches Abendgebet im Advent in Oberkassel

In Anlehnung an die Tradition der Stundengebete der Klöster und der evangelischen Tagzeitengebete wollen wir am Ende des Tages innehalten und gemeinsam beten. Wir hören auf das Wort Gottes, bedenken es in einer kurzen Stille.

Termine immer dienstags um 20.00 Uhr

- 01.12.2020 evangelische Kirche
- 08.12.2020 Sankt Cäcilia
- 15.12.2020 evangelische Kirche

Ralf Ossowski



Familienzentrum in Corona Zeiten

Die Corona-Krise hatte und hat natürlich leider auch erhebliche Auswirkungen auf die Angebote des Familienzentrums. Während des Lockdowns funktionierten wichtige Unterstützungsangebote wie Sozial- und Familienberatung weiter, wenn auch nicht in Präsenz.

Weiterhin nicht möglich sind unsere sonst immer ausgebuchten Eltern-Kind- und Musikgarten-Kurse. Kleinkindkurse ohne Singen, mit Einhaltung von Abständen und dennoch nur mit max. 10 Teilnehmern halten wir für nicht kindgerecht und zielführend. Aber die Corona-Auflagen machen auch kreativ! Inzwischen wurden einige Angebote neu- oder umkonzipiert:

Familienwallfahrt „Gott bewegt – über Berge und Täler bis zur Quelle“ am 05.09.2020: in Kleingruppen gingen

40 Teilnehmer*innen von St. Gallus über den Ennert nach Pützchen. Unterwegs gab es an Stationen kindgerechte Impulse zum Thema. Nach einer Station am Brunnchen in Pützchen endete die Wallfahrt mit einem Segen und Picknick im Park des Herz-Jesu-Klosters.

Ein Gesprächsabend „Die Rolle von Oma & Opa“ fand regulär statt, wenn auch aus Platzgründen an ungewöhnlichem Ort: In der Kirche.

Andere Angebote mussten aufgrund der erneut verschärften Auflagen im Herbst verschoben oder unterbrochen werden, so zwei Outdoor-Eltern-Kind-Kurse „Wir erleben gemeinsam den Herbst“ im sehr kleinen Rahmen. Eine willkommene Möglichkeit für Eltern mit kleinen Kindern sich im Freien kennenzulernen, zu singen und spielen. Weitere Angebote sind in Planung. Da wir die Entwicklung der



Teilnehmer legen an einer Impulsstation Wetterbegriffe mit Poolnudeln. Foto: Dagmar Kannen



Pandemie und die damit verbundenen Auflagen ständig beobachten, veröffentlichen wir unsere geplanten Angebote mit deutlich kürzerer Vorlaufzeit als gewohnt.

Eine immer aktuelle Übersicht aller Aktivitäten im Familienzentrum und im Pfarrverband finden Sie unter www.pgrunde.de / www.familienzentrum.de.

Sonja Kressa

In eigener Sache

Magdalena und Karl Heinz Schmoll feierten am 2. August 2020 das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Den Umständen entsprechend (Corona) im Kreise der Familie.

Herzliche Glückwünsche seitens der Pfarrbriefredaktion, der Magdalena Schmoll jahrzehntelang angehörte und den Pfarrbrief prägte.



Das Foto machte Pater Cyrill nach der Andacht in Sankt Gallus. Es zeigt das Brautpaar mit seinen Kindern, Enkelkindern und den beiden Urenkelchen.

Dorothee Wendt

Aufruf zum Geburtstag in 2021

Kita Sankt Adelheidis wird 60 Jahre alt



Im nächsten Jahr wird unsere Kindertagesstätte 60 Jahre alt. Im März 1961 fand die feierliche Einweihung statt.

Das möchten wir sehr gerne feiern und planen ein „Geburtstagsfest“ – am 24. April 2021. In welchem Rahmen das Fest stattfindet kann, steht zur Zeit noch nicht fest.

Aus diesem Anlass bin ich auf der Suche nach alten Fotos, kleinen Anekdoten und ähnlichem, gerne auch aus der Anfangszeit des Kindergartens. Eine Ausstellung mit Fotos und Geschichten der vergangenen Jahre ist sicherlich spannend für alle. Ich freue mich über Ihre „Kindergarten-Erinnerungen“, die sie an die folgende E-Mail senden können: kita.adelheidis@pgrunde.de

Dagmar Kannen (Leitung)



175 Jahre St. Gallus Küdinghoven-Ramersdorf

Am 19. Oktober 2020 hätte die Kirchengemeinde Sankt Gallus einen runden Geburtstag ihrer Kirche feiern können – wenn Corona nicht wäre. Denn genau vor 175 Jahren, am 19.10.1845 wurde das damals neue und heute noch stehende Kirchengebäude von dem Weihbischof und späteren Kölner Kardinal Johannes von Geißel konsekriert (eingeweiht).

Vor 175 Jahren war also der Neubau in ihrer heutigen Form gefeiert worden. Die Pfarrgeschichte selbst hingegen fängt sehr viel früher an. Schon der Pfarrer der damaligen Kirchengemeinde des Ortes Hemmerich im Vorgebirge und Lokalhistoriker German Hubert Christian Maaßen (1825–1910) nahm an, dass bereits zu fränkischer Zeit, vom 5. bis 9. Jahrhundert, an der gleichen Stelle ein kleiner Kirchenbau existierte.

Die weitere Geschichte der Pfarrei Küdinghoven über fast ein Jahrtausend muss in enger Verbindung zum Stift Vilich mit seiner ersten Äbtissin, der 1015 verstorbenen, 1966 heilig gesprochenen und 2008 von der Ritenkongregation zur Bonner Stadtpatronin (neben Cassius und Florentius) erhobenen Adelheid gesehen werden.

Die Einverleibung (Inkorporation) der Gemeinde Küdinghoven in das Stift Vilich ging einher mit Rechten und Pflichten. So verfügte die Äbtissin z.B. über das „Präsentationsrecht“, d.h. das Recht, den neuen Pfarrer vorzuschlagen, war aber auch verpflichtet, sich um dessen Unterhalt zu sorgen. Im Kirchenschiff von 1845 weist seit 1953 vorne rechts ein St. Adelheidis-Fenster auf diese Vilicher Zeit: Seitlich hinter der hl. Maria Magdalena mit dem Salbgefäß in der Hand, gleich-

falls von hohem Wuchs, sieht man die hl. Adelheid mit dem Wunderquell von Pützchen als Attribut. Der von Küdinghoven nach Vilich führende „Pfaffenweg“ (Verbindung von der heutigen Maarstraße bis zur Siegburger Straße) erinnert daran, dass die Priester diesen Weg benutzten, um in Vilich ihre Dienste, u.a. die Mitwirkung bei Prozessionen und das Ministrieren beim Adelheidisfest, zu verrichten.

Der erste historisch sichere Nachweis einer Kirche in Küdinghoven stammt aus dem Jahre 1144, als in einem Schutzbrief des damaligen deutschen Königs Konrad III. aus dem Adelsgeschlecht der Staufer die „Capella Cudengouen“ genannt wurde. Erhalten aus dieser Zeit sind die beiden unteren Geschosse des aus Basaltbruchsteinen errichteten romanischen Turmes, an dessen Westseite zur heutigen Kirchstraße sich das Kirchenschiff anschloss. Aus dieser frühen Zeit hat sich der Kirchturm mit seiner ungewöhnlichen Mauern-inneren Wendeltreppe bis heute erhalten. Anfänglich auch mit Wehrcharakter ausgestattet, dürfte er heute einer der ältesten Türme von ganz Bonn sein. Das Glockengeschoss unter dem



Das Fensterbild zeigt den heiligen Gallus

Dach wurde allerdings erst sehr viel später aufgesetzt

Die Beweggründe des um 1680 stattgefundenen Wechsels des Patroziniums von den thebäischen Märtyrern zum bis heute beibehaltenen heiligen Gallus bleiben wegen fehlender Quellen wohl immer ein Geheimnis der Pfarrgeschichte. Gallus (lat. Der Kelte), ein Wandermönch und Missionar aus Irland, wirkte um 600 n. Chr. vor allem im Bodensee-raum und gilt als Gründer des Klosters Sankt Gallen in der Schweiz. Es bleibt ungeklärt, warum eine Bonner Kirchengemeinde, räumlich sehr weit weg von Sankt Gallen gelegen, seinen Namen trägt. Gleichwohl zeigt das erste Fenster im Hauptschiff rechts diesen heutigen Patron. St. Gallus ist als Verkünder des Wortes Gottes und Freund der Tiere dargestellt. Nach der Legende soll ihm ein Bär beim Holztragen geholfen haben. Neben diesem Fenster sieht man eine Statue des hl. Gallus aus dem 19. Jahrhundert.

Ein weiterer Einschnitt für die Belange der Pfarrei ergab sich durch den maßgeblich von dem französischen Kaiser Napoleon erzwungenen Reichsdeputationshauptschluss von 1803, durch den u. a. das Stift Vilich säkularisiert wurde (genau so wie auch die Deutschordenskommende Ramersdorf), und das Rheinland 1815 auf Beschluss des Wiener Kongresses an Preußen („Wacht am Rhein“) fiel: So wurden die engen Beziehungen zu Vilich gekappt, und die Pfarrei Küdinghoven erhielt rechtlich gesehen weitgehende Selbständigkeit. Das hatte nicht zuletzt auch wesentliche Auswirkungen auf einen Ersatzbau für die Kirche, der sich wegen der zunehmenden Baufälligkeit seit langem als notwendig erwiesen hatte. Die Pflicht für einen Neubau des immer baufälliger werdenden Kirchengebäudes ging nun an den Staat Preußen und den neuen Eigentümer der Ramersdorfer Kommende, den Fürs-

ten zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, der – nach eigenen Angaben – auch fast die Hälfte der Kosten für den Kirchenneubau von 1845 zur Verfügung stellte.

Der von dem preußischen Baumeister Karl Friedrich Schinkel unterzeichnete klassizistische Entwurf („Schinkelbau“) – der Stil des Klassizismus war für unsere Gegend damals ziemlich ungewöhnlich – wurde wegen der räumlichen Enge zur Straße nun vom übernommenen Turm der alten Kirche aus östlich in den bergseitigen Kirchhof hinein errichtet. Der Ostturm wurde so zum Westturm. Viele der steinernen Grabkreuze, die weichen mussten, sind heute in der südlich gelegenen Grünanlage aufgestellt, dem „Grabkreuzgarten“, insgesamt 26 an der Zahl. Sie stammen aus den Jahren 1620 bis 1721; allein sieben davon weisen die Pestjahre 1665 und 1666 aus.

Aus der Pfarrei Küdinghoven schieden 1929 die Orte Nieder- und Oberholtorf und 1962 der Beueler Stadtteil Limperich aus. Seitdem besteht die Kirchengemeinde St. Gallus





heute nur noch aus den Orten Küdinghoven und Ramersdorf, bildet aber seit 2002 mit den Pfarrgemeinden Heilig Kreuz Limperich und Sankt Cäcilia Oberkassel die Pfarreiengemeinschaft „Bonn – Zwischen Rhein und Ennert“.

Während das Kirchengebäude den Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) unbeschadet überstand, erlitt es jedoch während des Zweiten Weltkrieges (1939 bis 1945) am 27.12.1941 erhebliche Schäden durch einen alliierten Bombenangriff, die dann erst bis 1947 notdürftig ausgebessert wurden.

Zwischen 1965 und 1967 fanden weitere Restaurierungsarbeiten an der Balkendecke statt. Zudem wurde eine neue Sakristei an der Südseite der Apsis errichtet.

1978/79 schließlich wurden durch das Staatshochbauamt des Bundeslandes NRW, das ja die Baulast hat, eine Neuverfugung der Außenwände und die Behebung von Schäden am Turm und den Kirchenglocken veranlasst. Im Zuge dieser Baumaßnahmen erhielt die Kirche auch einen neuen Turmhahn.

In den letzten Jahren standen vermehrt Renovierungsarbeiten im Innern an: vor allem Malerarbeiten an Decke, Wän-

den und den Kirchenbänken, Änderungen in der Ausstattung, Ersatz der Beichtstühle und Herrichtung des historischen Turmaufgangs.

Summa summarum: heute steht das Geburtstagskind in strahlender Verfassung da – wie einst, vor 175 Jahren.

Zur weiteren historischen Erkundung wird folgende Literatur empfohlen:

1. Bachem, Carl Jakob, Beueler Chronik, Zeittafel zur Geschichte des rechtsrheinischen Bonn, Bonn 1989.
2. Bonner General – Anzeiger vom 31. August 2020, S.4 „50 statt 500“. Das Erzbistum Köln plant eine massive Pfarreienreform. Gläubige wie auch der Vatikan sollen eingebunden werden.
3. Maaßen, German Hubert Christian, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, Köln 1890.
4. Schmoll, Magdalena, Die Pfarrkirche St. Gallus in Bonn-Küdinghoven, Hrsg. Rheinische Kunststätten, Heft 287, 1. Auflage 1983
5. Schulze, Jörg: „Kirchenbauten des 19. Jh. im alten Siegburgkreis“ (Küdinghoven, S.115-126, 7 Abb, Oberkassel, S.213-224, 7 Abb.), Hrsg. Landeskonservator Rheinland, Arbeitsheft 21, Köln 1977

Johannes Junglas

Bilder Seite 28 bis 31 von Niklas Schröders



Das Fensterbild zeigt die heilige Adelheid



175 Jahre Sankt Gallus – Kirchweihe

Am Sonntag, dem 25.10.2020 feierte die Kirche Sankt Gallus ihr 175jähriges Kirchweihfest mit einem stimmungsvollen Festgottesdienst. Festzelebrant neben Pfarrer Norbert Grund war Stadtdechant Dr. Wolfgang Picken. Musikalisch konnten die Gottesdienstbesucher sich über Auszüge aus der Missa brevis in F von Josef Gabriel Rheinberger freuen. Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob begleitete Chor und Trompeter an der Orgel. Humorvoll und sehr einprägsam ging Dr. Picken in seiner Predigt auf das Jubiläum ein und gab der Festgemeinde vier Gedanken mit auf den Weg.

1. Altersweisheit: Die Kirche Sankt Gallus hat in ihren 175 Jahren viel gesehen und durchgemacht. Und vieles kam anders, als man es sich vorgestellt hatte. Aber die Menschen haben nicht aufgegeben. Mit dieser Einsicht wird die Kirche auch weiterhin vieles sehen und überstehen. Und auch wir können ganz entspannt in die Zukunft gehen.
2. Der helle Kirchenraum: Für den wunderbaren klassizistischen Saalbau, einer von zweien im Rheinland, stand der berühmte preußische Baumeister, Karl Friedrich Schinkel, Pate. Der Innenraum ist offen und hell, ohne Säulen, man kann alles sehen und hören, muss sich nicht hinter Säulen verstecken. Hier kann der Glaube wunderbar von innen nach außen gehen – offen, einladend und hell.
3. Der Patron der Kirche, der Hl. Gallus (ca. 550-640), war ein irischer Wandermönch und Missionar, ein

Asket, ein bescheidener Mensch, der aus seiner Einsiedelei am Bodensee heraus wirkte. Er faszinierte die rauen Alemannen vor allem durch sein Wort und zeichnete sich neben seiner leidenschaftlichen Frömmigkeit durch Menschenliebe und Naturverbundenheit aus. Auch Heilungen werden ihm zugeschrieben. Bescheiden sein, Mensch und Natur lieben, wenn das kein gutes Vorbild ist für uns heute.



4. Das Tagesevangelium, Matthäus 22,34-40: „... Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. ...“ Auch dies ein klarer Auftrag an uns heute.

Mit dieser Ermutigung sollte uns nicht bange sein vor der Zukunft. Nach dem Festgottesdienst nahm sich der Dechant noch 45 Minuten Zeit, um Fragen der Kirchenbesucher zu beantworten.

Annette Hesse-Edenfeld

Tipp: Hören Sie auch <https://wolfgang-picken.podigee.io/151-neue-episode>





„Wir sind die Farben in Gottes Regenbogen“

Erstkommunionvorbereitung 2021:

Ein bunter Regenbogen leuchtet auf den Plakaten, die in unseren Kirchen daran erinnern, dass auch in diesem besonderen Jahr Kinder aus unserer Pfarreiengemeinschaft sich auf die Erstkommunion vorbereiten. Das diesjährige Motto-Bild erinnert an die vielen Regenbogenbilder, die Kinder in der ersten Zeit der Corona-Pandemie gestaltet und ins Fenster gehängt hatten. Sie waren Zeichen der Hoffnung: Auch, wenn wir jetzt zu Hause bleiben müssen, sind wir nicht allein. Die Zeit, in der wir uns nicht mit anderen treffen dürfen, wird vorübergehen.

Zumindest zwischenzeitlich in den Sommermonaten waren wieder mehr Kontakte möglich. Nun sind die Infektionszahlen wieder gestiegen und unsere Vorbereitung ist stark geprägt von den Folgen der Corona-Pandemie. Immer wieder müssen wir Anpassungen vornehmen, um den geltenden Schutzmaßnahmen von Erzbischof, Land und Stadt zu entsprechen und damit unserer Verantwortung füreinander gerecht zu werden. Der Vorbehalt „so es die Infektionslage zulässt“ ist zur üblichen Einschränkung aller Planungen geworden.

So konnte die Gruppenphase nicht wie geplant nach den Herbstferien starten. Die Einladungen für die erste Gruppenstunde hatten die 16 Katechetinnen schon verschickt, die Vorfriede wuchs – dann kam der Teil-Lockdown dazwischen. Wenn die drastischen Maßnahmen Erfolg haben, kann es im Dezember endlich losgehen und die insgesamt 43 Kinder treffen sich wöchentlich in den Pfarrheimen.

Wie in den Vorjahren wird der Kommunionkurs „Zeichen der Liebe“ das Grundgerüst der weiteren Vorbereitungszeit sein. Passend zu unserem Motto-Bild verwendet auch das Kommunionbuch den Regenbogen als durchgängiges Bild, unter dem die Kinder Jesus Christus besser kennenlernen und sich immer bewusster für ein Leben als Christ oder Christin entscheiden können. Wie individuell und vielfältig diese Entscheidung ausfallen kann, deutet unser Motto-Spruch an: „Wir sind die Farben in Gottes Regenbogen“.

Ob sich die Kinder in diesem Jahrgang überhaupt noch als Großgruppe treffen können, wissen wir nicht. Der Kommunionkonzeptkreis sucht weiter nach Möglichkeiten, zumindest einen Teil der Erfahrungen, die bisher in großer Gemeinschaft möglich waren, auf andere Weise zu ermöglichen.

In gemeinsamen Familienmessen soll auch in diesem Jahr gefeiert werden, was in den Gruppenstunden besprochen wurde. Da die Zahl an Plätzen in den Kirchen weiterhin begrenzt ist, gibt es einmal im Monat eine zusätzliche Familienmesse um 11:15 Uhr in Heilig Kreuz, so dass alle in die Kirche passen.

Viel Kreativität und Flexibilität wird von allen Beteiligten noch gefordert sein, bis wir mit den Kindern nach Ostern ihr Erstkommunionfest feiern können, voraussichtlich wie im vergangenen Jahr in Kleingruppen und mit wenigen Gästen.

Stand: 01.11.2020

Ursula Bruchhausen
für den Kommunionkonzeptkreis





Firmvorbereitung 2020

Sie hat ganz normal angefangen, unsere Firmvorbereitung 2020. Am 29. Februar sind wir mit dem „Tag der Firmlinge“ mit Weihbischof Puff und 650 weiteren Firmlingen der Gesamtregion und deren Begleitungen in Heilig Kreuz und im KFG auf den Weg zur Firmung gestartet.

Dann kam der Lockdown und alle mussten sich orientieren, was, wie und wann weitergehen konnte. Wir auch.

Unsere Katechesegruppe sollte nach den Sommerferien wieder starten. Nun versuchten wir, das Konzept so zusammenzuziehen, dass unsere Jugendlichen am Ende des Vorbereitungsweges ihre Entscheidung gut treffen könnten. Eines unserer Highlights war die Wallfahrt zur Klostersruine Heisterbach am 19. September 2020. Am Vorabend wurde die

Gruppe gut vorbereitet mit der Idee, was denn das Besondere am Pilgern, Wallfahrten sei.

Am Samstag, um 9:00 Uhr ging es los. 24 Jugendliche und sechs Begleitende, davon drei Jungkatecheten (17 bis 21 Jahre alt!), machten sich mit einem kurzen Startgebet an St. Cäcilia auf den Weg. Wir

wollten „Dem barmherzigen Vater entgegen“ gehen. Drei Impuls-Stationen und eine Frühstückspause trennten uns von unserem Ziel. Mit den üblichen Zwischenfällen, z. B. Jugendlichen, die ohne Frühstück schon nach der ersten Viertel Stunde fast kollabierten, kamen wir dort auch an! Mit Erfahrung, guten Worten, viel Zucker aus Keksen, Obst und Cola sowie hilfsbereiten Mitpilgern, die die Rucksäcke übernahmen, konnten sie schnell wieder auf die Füße gestellt werden.

Auch die Entwicklung in der Gruppe ist wieder erzählenswert – während am Anfang keine drei Minuten Stille möglich waren, war die 15 Minuten Schweige-Challenge am Ende fast zu kurz: „Wie, echt, schon vorbei?!“

Wie immer sind wir auf dem Weg ein bisschen mehr Gruppe geworden! Und da wir Gott und Glauben gewollt ins Spiel brachten, brachten auch die Jugendlichen sich, ihren Glauben, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und ihre Zweifel ins Wort. Die gemeinsam gefeierte Messe am Teich von Kloster Heisterbach war dann im vollen Sinn die Krönung! Es war eine schöne Wallfahrt – Prädikat: wertvoll, gerne wieder!!!

Soweit die Ereignisse bis zum Redaktionsschluss. Zum ursprünglichen Firmtermin, Sonntag, 13.12.2020 kam zusätzlich Sonntag, 03.01.2021 dazu – das Corona-Virus fordert auch hier seinen Tribut.

Aber dadurch lassen sich alle Beteiligten nicht die Freude nehmen, ein Zeichen der Liebe Gottes ganz nah an sich heranzulassen.

Für das Katechese-Team: Daniela Ossowski



Zwischen Gletschereis und Badesee



Am 25.07.2020 machten sich 31 Teilnehmer sowie einige Betreuer auf den Weg zu sicherlich einer der ungewöhnlichsten Sommerfreizeiten aller Zeiten.

Mit festgelegter Platzbelegung sowie mit Gesichtsmasken machte sich die Gruppe auf

nach Österreich, ins Pitztal. Dort wurde aus den Corona bedingten Umständen trotzdem das Beste gemacht. So konnten wir Schnee im Hochsommer erleben als wir einen Ausflug auf den 3440 Meter hohen Pitztaler Glet-



scher machten. Während es hoch oben auf den Bergen frisch war, schien im Tal fast ausschließlich die Sonne, so dass der nahe gelegene Badesee reichlich genutzt wurde.

Des Weiteren wurden viele Aktivitäten auf dem eigenen Gelände, sowie Wanderungen in der Umgebung durchgeführt. Am Ende waren sich alle einig, dass es trotz Einschränkungen eine gelungene Freizeit war.



Neugierig auf unsere Aktionen mit und für Kinder aus unserem Seelsorgebereich geworden? Dann besuchen Sie unserer Homepage: li.kuelei.de oder schicken Sie uns eine E-Mail an likuelei@pgrunde.de.

Leon Winter



Partner-Gemeinde Lemberg

Auch in Corona-Zeiten bleiben wir mit unserer Partner-Gemeinde in Lemberg in schriftlichem Kontakt. Wenn Sie dieses Jahr zu Weihnachten spenden wollen, dann denken Sie doch an Lemberg. Das Kinderhaus in Lviv kann in dieser Zeit finanzielle Unterstützung gut gebrauchen – und Sie wissen, dass das Geld ankommt.

Spendenkonto: Don Bosco Mission Bonn; IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15; Verwendungszweck: SF075122 Kinderheim Prokova Lemberg

Lieber Pater Mychaylo, liebe Kinder,

in diesem Jahr 2020, in dem ein kleines Virus der ganzen Welt innerhalb kürzester Zeit vor Augen geführt hat, wie verletzlich wir Menschen unabhängig von Staatsform und Entwicklungsstand der Gesellschaft sind, bewegt uns die Frage, wie es Euch geht. Wir hoffen natürlich, dass Ihr alle gesund seid und sich keiner von Euch mit dem Virus infiziert hat. Aber wie haben die Pandemie und die staatlichen Maßnahmen dagegen Euer Leben, Euren Alltag verändert? Wie stark ist die Region Lviv und die Ukraine insgesamt betroffen? Die Menschen in Deutschland wurden doch sehr überrascht, als das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und kirchliche Leben ab Mitte März nahezu vollständig zum Erliegen kam.

Besonders schmerzlich für uns Christen war, dass wir die Kartage und das Osterfest nicht wie gewohnt im Rahmen gemeinsamer Gottesdienste feiern konnten. Unsere Kirchen waren zum persönlichen Gebet zwar geöffnet, unser Pastoralteam hatte uns auch Texte zur Meditation und Anleitungen für die häusliche Feier in der Familie zur Verfügung gestellt, aber die Verbundenheit in gemeinsamem Gebet und Gesang vermissen wir alle sehr.

Seit Mai können wieder Gottesdienste gefeiert werden, aber nur mit begrenzter Teilnehmerzahl, unter Einhaltung

bestimmter Hygiene- und Abstandsregeln und ohne Gemeindegang. Wir konnten beobachten, dass in dieser schwierigen Zeit Solidarität, persönliches Engagement und Hilfe für andere Menschen gewachsen sind. Wir hoffen, dass Ihr diese positive Erfahrung auch machen konntet und Ihr so besser mit den gesundheitlichen Risiken und den persönlichen Belastungen zurechtkamt.

Wir denken an Euch und sind in Glauben und Gebet mit Euch verbunden.

Aus Bonn grüßen Euch ganz herzlich die Christinnen und Christen der Gemeinden Heilig Kreuz, Sankt Gallus und Sankt Cäcilia.

Daraufhin haben wir den folgenden Brief erhalten.



Partner-Gemeinde Lemberg

Guten Tag liebsten Freunden der Pfarreien in Bonn, viele liebe Grüße aus Lviv!

Vielen Dank für euren Brief. Es ist sehr schön und wichtig für uns, Nachrichten von euch zu erhalten.

Uns geht es gesundheitsmäßig relativ gut. Wir hatten schwierigen Zeiten, als wir dachten, dass einigen von uns Covid-19 hatten. Wir mussten Tests machen, aber am Ende war es alles gut. Nur jetzt, als ich euch schreibe, haben wir wieder Verdachtsfällen von Erzieher*innen, die vielleicht das Virus haben, aber wir hoffen, dass es alles gut gehen wird. In unserer Gegend in Lviv gibt es ständig 80 bis 100 Covid-19 Fällen.

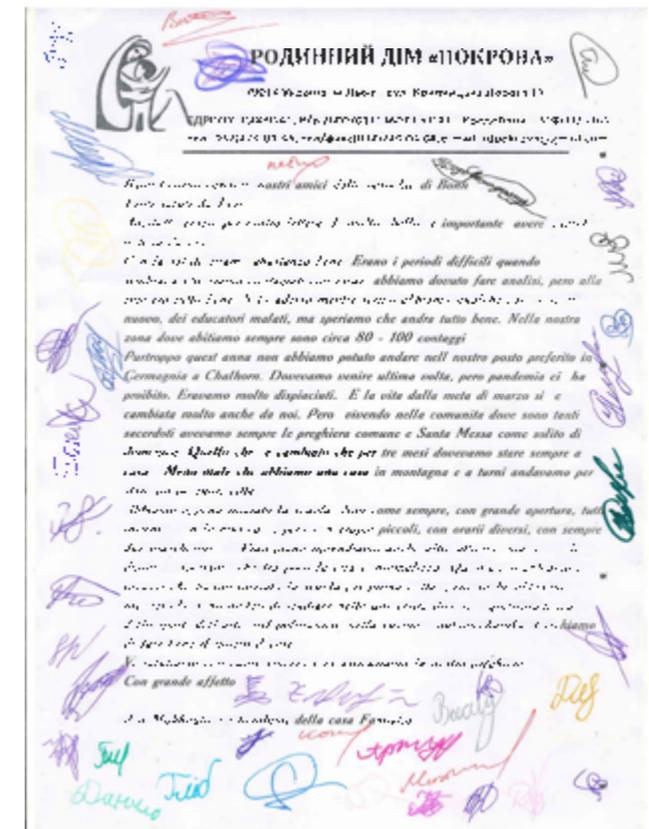
Leider konnten wir in diesem Jahr nicht an unseren Lieblingsort in Deutschland fahren: Calhorn. Wir hatten es schon geplant, aber die Pandemie hat es uns vermieden. Wir waren sehr enttäuscht und traurig. Und ab Mitte März hat sich das Leben auch bei uns sehr viel geändert. Aber wir leben in einer Gemeinschaft, wo es viele Priester gibt, so wir konnten immer zusammen beten und die Sonntagsmesse haben. Was es sich viel verändert hat, war es das immer zu Hause zu bleiben. Glücklicherweise haben wir auch ein Haus in den Bergen, und wir konnten dahin, in Schichten, um ein bisschen „raus“ aus der Stadt zu gehen.

Wir haben wieder die Schule angefangen. Es war anders als sonst: keine große Eröffnung alle zusammen und mit Musik, sondern kleine Gruppen, mit verschiedenen Uhrzeiten und immer mit Masken.... Langsam können wir auch die anderen Aktivitäten wieder anfangen: Musik, Fußball, Malen.... Wir hoffen, dass das Leben langsam wieder normal wird.

Dieses Jahr haben wir Kinder, die die Schule gerade anfangen, aber auch Jugendliche, die zur Uni gehen: Jura, Sport, Kunst, oder im BBZ: Koch- und Auto-Mechanik-Kursen. Wir geben uns Mühe, gut zu lernen.

Wir grüßen euch herzlich und wir versichern euch unserer Gebete für euch!

Mit großer Zuneigung,





Unsere Kommunionkinder 2020 sind in kleinen Gruppen zur Kommunion gegangen.



Bildnachweis: U. Clees, D. Wendt



Bibel und Rucksack

Auch im Corona-Jahr waren Menschen aus Oberkassel und den anderen Gemeinden des Pfarrverbands unterwegs auf der traditionellen Wallfahrt zum Calvarienberg nach Ahrweiler, wo abschließend der Kreuzweg gebetet wurde. Die Gruppe der Tagespilger*innen war pandemiebedingt deutlich kleiner als in den Vorjahren.

Mit „Bibel und Rucksack“ hat sich, wie in den Jahren zuvor, eine Gruppe über drei Tage auf den Weg gemacht. Das Leitwort dieser Tage im September 2020 war „Perspektivwechsel“. Wie passend in diesem Jahr, wo wir uns seit Monaten ständig neu bedenken und sortieren müssen. Aber bereits zu Zeiten Jesu, des Alten und Neuen Testaments waren Menschen herausgefordert, sich neuen Bedingungen, neuen Perspektiven zu stellen.

So waren wir mit den Jüngern unterwegs nach Emmaus, bis ihnen „die Augen aufgingen“. Im Galaterbrief wurden wir Zeugen, wie Petrus und Paulus darüber in Streit gerieten, ob denn Heiden erst Juden werden müssten, um danach Christen zu sein. Und wie sehr die Gesetze zu beachten seien oder vielmehr der Glauben an Jesus Christus. Der Jakobusbrief wies uns darauf hin, allem Zeitlichen und Irdischen nicht zu viel Gewicht beizumessen, denn „... was ist unser Leben? Ein Dampfwölkchen, ein Rauch, nur für kurze Zeit sichtbar und dann verschwunden“. Und im Magnifikat der Maria im Lukas-Evangelium wird die Perspektive eines jungen Mädchens durch die Ansprache Gottes zur selbstbewussten und starken Frau geweitet, die ihre Rolle und Bedeutung annimmt und den Segen Gottes über Generationen bis in Ewigkeit erwartet.



Alle diese Erfahrungen begleiteten uns beim Wandern, im Schweigen, im Austausch und Gebet miteinander.

Die Termine für die „Bibel und Rucksack“ – Samstage im nächsten Jahr werden im folgenden Pfarrbrief, in den Pfarrnachrichten sowie der Homepage demnächst bekannt gegeben.

Birgit Röttgen



Dienstagstreff in Sankt Gallus in Coronazeiten

Wie hatten wir doch alles geplant, vorbereitet und organisiert. Doch dann kam „Corona“ und alle Planungen waren hinfällig. Die gemeinsamen Nachmittage konnten nicht mehr stattfinden, zu groß war die Ansteckungsgefahr. Doch haben wir unsere Senioren nicht vergessen.

Im Mai hatten wir eine süße Überraschung – eine Tafel Ritter Sport – für alle Teilnehmer, die regelmäßig zu den Veranstaltungen kommen.

Am 16.06. wären wir eigentlich zu einem Ausflug zur Siegfähre gestartet. Also besuchten wir alle und überreichten eine blühende Blume, die noch längere Zeit an unsere Gruppe erinnern konnte.



Da im August immer noch die Räumlichkeiten des Pfarrzentrums für eine größere Gruppe nicht freigegeben waren, brachten wir allen eine Flasche Saft – zur Stärkung – vorbei, und verließen sie nach einigen aufmunternden Worten und der Hoffnung auf eine baldige Fortsetzung unserer Treffen.

Am 15.09. – eigentlich hätten wir Pützchens Markt besucht – hatten wir uns eine Verlo-

sung To-Go überlegt. Für jeden ein Los, das an Ort und Stelle an der Haustür – vom Teilnehmer des Dienstagstreffes (mittels einer Zange) – gezogen wurde, und sogleich wurde der Gewinn (in Form von Handcreme, Schokolade, Wein und Sekt) übergeben.

Die Überraschung war gelungen und die Freude allerseits groß.

Natürlich geschah alles mit reichlichem Abstand und unter den Maßnahmen der vorgegebenen Corona-Regeln. Für die Fortsetzung der geplanten Nachmittage müssen wir warten, wie schnell oder langsam „Corona“ uns verlässt. Einige Veranstaltungen werden wohl in die Kirche verlegt.

Wir freuen uns, wenn wir Sie alle gesund und munter wiedersehen und Sie vorbeikommen.

Die Nachmittage finden in der Regel – wenn „Corona“ nicht unter uns weilt – jeden 3. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr im Pfarrheim, Gallusstr. 11–13 statt, und alle Frauen und Männer jeden Alters, auch aus den benachbarten Pfarrgemeinden, sind herzlich eingeladen.

Margret Junglas Tel. 46 33 10
Margot Schori Tel. 46 47 49



Wir singen und musizieren (wieder) ...

„Das Jahr steht auf der Höhe“, so tönten unsere Chor-, Ensemble- und Gemeindemitglieder zu Beginn der Sommerferien im ersten virtuellen Chorprojekt unserer Pfarreiengemeinschaft; das Projekt ersetzte das eigentlich angedachte Mitsingkonzert und bildete den Abschluss der digitalen Probenarbeit.



Die Zusammenstellung der einzelnen Tonspuren zu einem großen Ganzen war eine neue Herausforderung, die letztendlich geglückt ist. Die Resonanz auf dieses Projekt war durchweg positiv. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die mitgemacht haben.

Seit Anfang September haben unsere Ensembles wieder den Probenbetrieb in Präsenz aufgenommen, zunächst in Kleingruppen und dann ziemlich bald mit ungefähr zwei Drittel der jeweiligen Ensemblemitglieder; geprobt wird in St. Gallus, da die Kirche gut gelüftet werden kann und die benötigten Abstände (das sind bei Redaktionsschluss 2m radial um die Singenden herum) optimal eingehalten werden können. Ergänzend bietet unsere Stimmbildnerin Hannah Kötting ein digitales „Stimmfit-Angebot“ an.

Bei allen Schwierigkeiten, die die „Probe auf Abstand“ mit sich bringt, überwiegt doch die Freude am Wieder-singen-dürfen, so dass nun Planungen im Gange sind, un-

sere Gottesdienste auch gesanglich wieder mitzugestalten; klar ist das nun nur eine Momentaufnahme und niemand vermag vorauszusagen, was bei Auslieferung dieses Pfarrbriefes (noch) möglich sein wird.

Deshalb kann an dieser Stelle auch nicht die gewohnte Vorausschau auf besonders gestaltete Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit stehen; auch ist bei Redaktionsschluss noch unklar, wie und ob die geplanten Advents- und Weihnachtskonzerte stattfinden könnten.

Klar ist aber, dass es Kirchenmusik in den Gottesdiensten geben wird – in welcher Form auch immer.

Aktuelle Informationen zur Kirchenmusik können Sie den Pfarrnachrichten sowie unserer Homepage entnehmen.

www.kirchenmusik-pgrunde.de



Christian Jacob,
Seelsorgebereichsmusiker
Telefon: 0228 / 429 77 70
E-Mail:
kirchenmusik@pgrunde.de



Die Legende der Heiligen Barbara und der Zweige

Zum Advent gehört neben, Kerzen, Plätzchen und Weihnachtssternen selbstverständlich der Adventskranz. Doch kennt Ihr auch die alte Tradition rund um den Barbaratag?



Nach katholischem Brauch ist der 4. Dezember der Tag der heiligen Barbara. Barbara von Nikomedia (das liegt in der jetzigen Türkei) war um 300 n. Chr. zum Christentum übergetreten. Damit hatte sie sich schuldig gemacht und wurde zur Strafe ins Gefängnis geworfen. Auf

dem Weg dorthin verdingte sich ihr Kleid in einem Gehölz. Die junge Frau stellte den abgebrochenen Zweig ins Wasser und am Tag der Hinrichtung erblühte dieser.

Versucht es doch auch einmal!

Nehmt Euch ein Fläschen oder ein großes Marmeladenglas, bemalt oder beklebt es schön bunt. Füllt Eure schön gestalteten Vasen mit Wasser und Zweigen und stellt Sie auf die Fensterbank. Am Barbaratag, dem 4. Dezember, geht Ihr mit Euren Eltern in den Garten und schneidet ein, zwei Zweige ab. Neben Kirschbaumzweigen eignen sich dafür auch Zweige von anderen Obstbäumen wie Apfel,

Pflaume oder Quitte sowie vom Flieder, der Weide und Forsythien. Nun beobachtet wie sich die Knospen an den Zweigen verändern. Klappt es, dass die Blüten aufgehen und rechtzeitig zum Weihnachtsfest in voller Blüte stehen?

Tipp: Um zu erblühen, müssen die Bäume oder Zweige mindestens einen echten Frost erlebt haben. Sollte der Winter bisher sehr mild gewesen sein, legt die Zweige über Nacht in die Tiefkühltruhe, bevor sie im warmen Raum ins Wasser gestellt werden.

Das Winter-Weihnachtswunder (von Elke Bräunling)

Mit einem Kirschzweig,
bei Kälte gepflückt,
hast Du Dir einmal
Dein Zimmer geschmückt.

An einem Kirschzweig
blüht's kirschblütenweiß
am Weihnachtstage
trotz Schnee und trotz Eis.

Mit einem Kirschzweig
- hast Du's gesehen? -
kann tief im Winter
ein Wunder geschehen.



WIR sind Kirche ...



... will man rufen, wenn man die Schlagzeilen über die Institution Kirche liest – Missbrauchsskandal, immer größere Gemeinden als Verwaltungsräume, Priestermangel, leere Kirchen. Es entsteht ein eher negatives Bild von Kirche. Es erinnert nicht mehr viel an Jesu Satz „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“.

Wo sind die, manchmal kritischen, Christen, die sich einbringen und ihren Glauben leben wollen?

Im nächsten Pfarrbrief geht es um „neue Wege“ für Christen, um kritische Stimmen und Perspektiven für Kirche. Wie sieht Ihre Kirche der Zukunft aus? Was wünschen Sie sich? Wo bringen Sie sich schon heute ein? Welche Ideen würden Sie unterstützen wollen? Senden Sie Ihre Anregungen bis

zum 10.01.2021 an pfarrbrief@pgrunde.de oder posten es auf Facebook (www.facebook.com/pgrunde) oder Instagram (www.instagram.com/zwischen-rhein-und-ennert).

Dorothee Wendt

Da sich in Zeiten von Corona die Bestimmungen zu Gottesdiensten, Eucharistie etc. immer wieder ändern können, bitten wir Sie, auf die aktuellen Pfarrnachrichten zu schauen.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.pgrunde.de

Sie finden uns auch in den sozialen Medien, wie

Facebook
<https://www.facebook.com/pgrunde.de>

Instagram
https://www.instagram.com/zwischen_rhein_und_ennert/

Schauen Sie mal rein und lassen Sie sich überraschen. Ob persönlich oder digital – wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf Ihre Meinung.

Oder abonnieren Sie unseren Newsletter!



Besondere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit und wichtige Termine

Rorate Messen in Heilig Kreuz

Samstag	05.12.2020	07.00 Uhr
Samstag	12.12.2020	07.00 Uhr
Samstag	19.12.2020	07.00 Uhr

Bußgottesdienst in St. Gallus

Donnerstag	17.12.2020	19.00 Uhr
------------	------------	-----------

Heilig Abend ...

... stand zum Zeitpunkt des Druckes noch nicht fest. Bitte beachten sie die Pfarrnachrichten oder unsere Homepage.

1. Weihnachtstag

Freitag	Festhochamt	09.30 Uhr	Heilig Kreuz
Freitag	Festhochamt	11.00 Uhr	Sankt. Gallus
Freitag	Festhochamt	11.00 Uhr	Sankt Cäcilia

2. Weihnachtstag

Samstag	Messe	09.30 Uhr	Heilig Kreuz
Samstag	Messe	11.00 Uhr	Sankt Gallus
Samstag	Messe	18.00 Uhr	Sankt Cäcilia

Eine Anmeldung ist auch hier erforderlich bitte beachten Sie die Pfarrnachrichten und Infos auf der Homepage, auf Facebook oder auf Instagram.

Krippenwache

von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in allen Kirchen an folgenden Tagen:

1. und 2. Weihnachtstag	
Sonntag	27.12.2020
Donnerstag	31.12.2020 (Silvester)
Freitag	01.01.2021 (Neujahr)
Sonntag	03.01.2021
Sonntag	10.01.2021

Sternsingeraktion im Pfarrverband

Samstag	02.01.2021	Heilig Kreuz
Samstag	09.01.2021	Sankt Gallus
Sonntag	10.01.2021	Sankt Cäcilia

Anmeldung im Pastoralbüro oder per Mail

Firmung im Pfarrverband

Sonntag	13.12.2020	17.00 Uhr	Heilig Kreuz
Sonntag	03.01.2021	17.00 Uhr	Heilig Kreuz

Gottesdienste zu Silvester und Neujahr standen zum Redaktionschluss noch nicht fest.



Das Sakrament der Taufe empfangen

aus Sankt Gallus

aus Sankt Cäcilia

Den Bund der Ehe schlossen

aus Sankt Gallus

aus Heilig Kreuz

aus Heilig Kreuz



Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus Sankt Gallus

aus Sankt Cäcilia

aus Heilig Kreuz



Kontakte

Pastoralteam



leitender Pfarrer Norbert Grund
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 22 79
norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Rajesh Chooropoikayili
Im Michelsfeld 17 53227 Bonn
947 373 68
chooraj@gmail.com



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn
360 288 30
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 24 57
u.bruchhausen@pgrunde.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

zur Zeit

Pastoralbüro Sankt Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30 pastoralbuero@pgrunde.de	Dienstag Mittwoch	17.30 bis 19.00 Uhr 09.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Heilig Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74 / Fax 422 4 71 28		
Pfarrbüro Sankt Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69 / Fax 748 125 74		

Verwaltungsleitung



Barbara Ostendorf
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 25 41
barbara.ostendorf@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Sonja Kressa

Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher
Annette Hesse-Edenfeld
Alice Seufert (Layout)
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

Sonja Baumgarten
Katja Jacob
Dorothee Wendt

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: D. Wendt, 0228 9 44 01 57

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

Fastenpfarrbrief 2021:

Thema „WIR sind Kirche“

Redaktionsschluss: 10.01.2021

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



Kontakte

Kirchenvorstände

Sankt Cäcilia
Heilig Kreuz
Sankt Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende
Manfred Krahe
Bettina Wolz
Dr. Tanja Clees

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende
Vorstand

Annette Hesse-Edenfeld
Sonja Baumgarten (Schriftführerin)
Pfarrer Norbert Grund
Sr. Elke Daberkow
Yvonne Sekatzek

Kontakt

pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa
Kastellstraße 38
53227 Bonn-Oberkassel

01573 336 64 38
familienzentrum@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing
Büchelstraße 21
53227 Bonn-Oberkassel

44 14 71
www.kita-ok.de
kita.caecilia@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt
Landgrabenweg 10
53227 Bonn-Limperich

46 18 19
www.likita.de
kita.heiligkreuz@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen
Wehrhausweg 16
53227 Bonn-Küdinghoven

47 36 94
www.kita-adelheidis.de
kita.adelheidis@pgrunde.de

„Wir für hier“ – Gemeindec Caritas / Flüchtlingshilfe

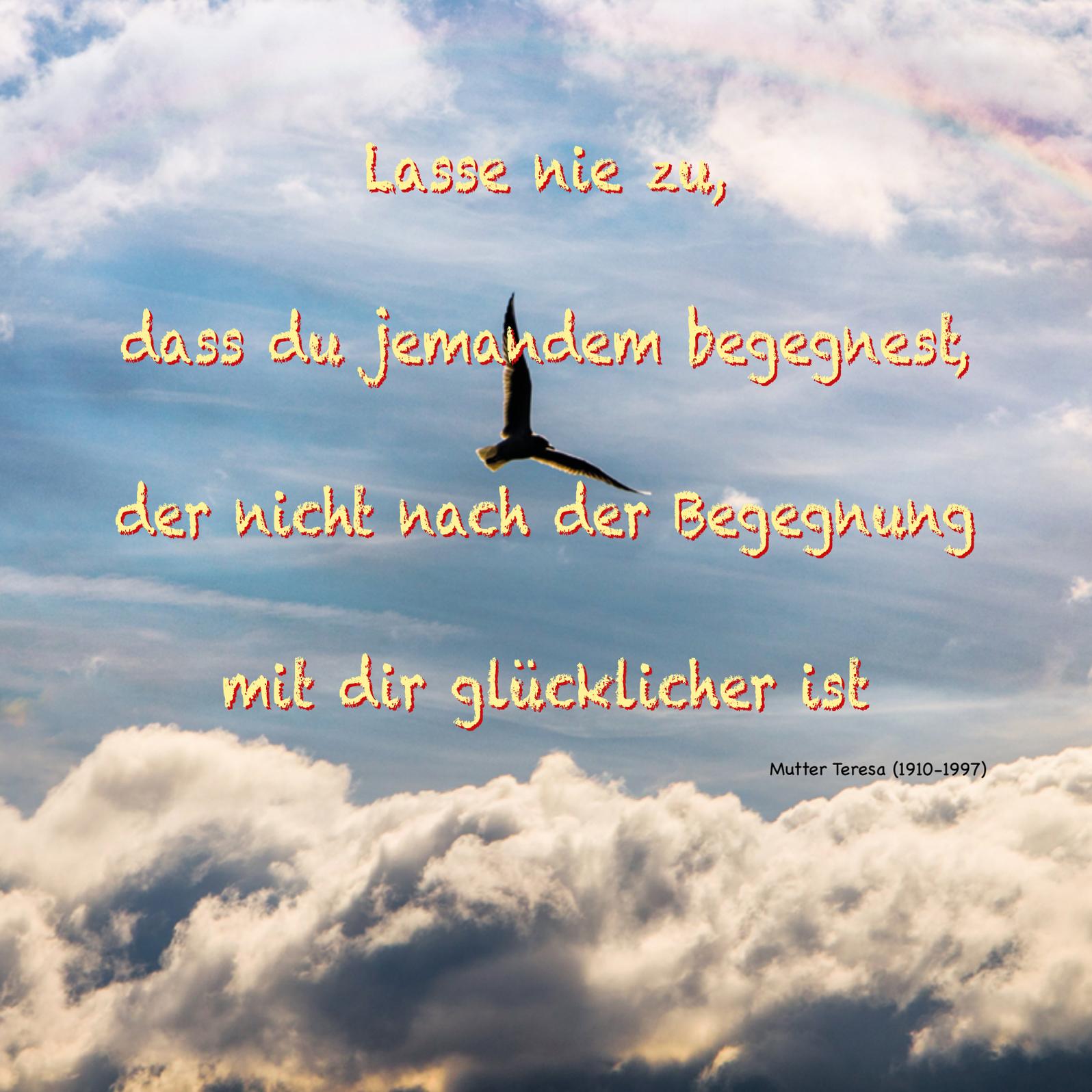
Ehrenamtskoordinatorin
Sonja Kressa

01573 336 64 38
caritas@pgrunde.de

Sprechzeit
(und nach Vereinbarung)

Donnerstag 15.00 bis 16.30 Uhr
im Pfarrbüro Limperich

Lasse nie zu,
dass du jemandem begegnest,
der nicht nach der Begegnung
mit dir glücklicher ist

A black bird is shown in flight, positioned centrally between the second and third lines of text. The background is a vibrant blue sky filled with soft, white, fluffy clouds. A faint rainbow is visible in the upper right corner of the sky.

Mutter Teresa (1910-1997)